

Zd
2685





Abelicher Braueschmuck vnd Mahlschack /

Das ist :

Hochzeit Sermou = vnd Predigt /

Wie sich die Christlichen Eheleute bey den güldenen
Ketten / Hals- vnd Armbändern zu erinnern haben /
aus dem vierdten Cap. des hohenliedes
Salomonis.

Gott der hochgelobten Dreyfaltigkeit / vnd
dem heiligen Ehestande zu Ehren / besonders zu herzkli-
cher Glückwünschung / vnd vermehrung des reichen
Segen Gott es zu Seel vnd Leib / denen beyden
Abelichen Jungen Eheleuten.

Als dem WolEdlen / vnd Bhesten Hans
Christoph von der Pforten / zu klein Liebringen
vff der Leube Breutigam :

Vnd der auch WolEdlen / vnd viel Ehrenreichen Jung-
frawen Susannæ Mariæ geborne von Wangenheim / des WolEd-
len / Gestrengen vnd Bhesten Hans Friederichs von Wan-
genheim / vff Wintersstein vnd Sonnenborn
Eheleiblichen Tochter /

Braut :

Auff ihr Adeliches Beylager / den 5. Tag Decem-
bris / in der Kirchen zu klein Liebringen
gehalten /

Von M. Henrico Beutnizen Pfarherrn doselbsten /
vnter der Gleichischen Herrschafft
Ehrenstein / etc.

Gedruckt zu Erffurt bey Tobias Fritschen /
Im Jahr 1621.





Nobilius & piis conjugium Homiliam hanc
Nuptialem Lecturis.

S.

Auratis multi sua colla monilibus ornant,
Et digitos auro condecorant rutilo.
Attamen ut dicant fulvi cinctura metalli
Quid doceat, quæris? mira responsa seruat.
Auri quid doceat, LECTOR, cinctura docebo,
Paucis BEUTNITZI concio plura refert.
Aurum ceu fulgens præstat superatq; metella;
Aurum sic felix conjugium superat.
Insuper ut fulvirutilans cinctura metalli
Ornatum digito conciliare solet:
Sit quoq; virtutum pulchra qua prædita dote est,
Plus iuvat, oblectat, condecoratq; virum.
Articulis variis ceu iuncta est aurea torques.
Et tamen equali nexa tenore viget;
Cum consorte suâ sic quilibet exigat annos,
Ut sit mens eadem, cur sit & unus amor.
Deniq; ceu fulvum spectatur in ignibus aurum,
Et vi flammarum sæpè probata micat;
Sic quoq; Conjugii castissima vincla probantur,
Si fuerint flammis sæpè probata crucis.
Scilicet hoc pacto parili conjuncta tenore,
Conjugium atq; aurum convenienter erunt, &c.

l. hæc præposuit

M. Casparus Hartungii Ilntensis,
Scholæ patriæ sùvegy^o, &c.

Dem

(:o:o:)



Dem WolEdlen / Bestrengen / vnnnd Vhesten
Hans Christoff von der Pforten zu klein Liebringen vff
der Teube Breutigamb / meinen insonders gönstigen Jun-
cker / vnd gewünschten Förderer /
So wol

Der auch WolEdlen / viel Ehrenreichen / vnd
holdseligen Jungfrawen Susannæ Marien / geborne
von Wangenheim / obgedachten Junckers von der Pforten
herzlichen Braut / meiner in Ehren geneig-
ten Freundin / etc.

Die süsse Gnade vnd beständige Liebe des Himlischen
Herz : vnd Seelen Breutigams, Jesu Christi
bevor :

WolEdler / vnnnd Vhester Herr
Breutigam / So auch WolEdle / vnd
Eugenthaffte Jungfraw Braut. Es
ist bey den Heyden vor Alters je vnnnd
allewege vblig vnd gebreulich gewesen / daß sie den neuen angehenden
Eheleuten auff ihre Hochzeitliche Beylager vnd Ehrens-
tage Glück wünschet / vnd daru ihre sonderbahre Hy-
mnos nuptiales Lobgesänge componiret, welche sie
Breutigam vnd Braut öffentlich zu Ehren gesungen /
wie solches Aristophanes in Avibus von den Griechen
vnd Plato in Gorgiâ von denen zu Athen schreiben vnd
melden.]

*Ethnicorū
mos & cō
suetudo
gratulādi
Neogamis*

*Aristophanes
nos in Avibus.
Plato
in Gorgiâ.*

A ij

Solz

Christliche Hochzeit

Solche löbliche gewonheit haben auch die lieben heiligen im alten Testament in gute Acht genommen / wie Genes. 24. v. 60. steht / das Rebecca von ihrer Mutter vnd Brüdern auß dem Hause zu ihrem Breutigam abgefodert wird / mit diesen schönen Wunsch vnd Segen: Du bist vnser Schwester / wachse in viel Tausendt mal Tausendt / vnd dein Sahme besitze die Thor seiner Feinde / So lesen wir von den Bürgern zu Bethlehem / daß sie dem Breutigam Boas vber seiner Braut Ruth gleichfals einen schönen dreyfachen Brautwundsch gethan / also lautende: der Herr mache das Weib / das in dein Haus kömpt / wie Rachel vnd Lea / die beyde das Haus Israel gebawet haben / vnd wachse sehr in Ephrata / vnd werde geprenset zu Bethlehem: Dergleichen Wundsch that auch Raguel den Jungen Tobia / vnd seiner Tochter Sara vnd sprach: Der Gott Abraham / der Gott Isaac / der Gott Jacob sey mit euch / helffe euch zusammen / vnd gebe seinen Segen vber euch reichlich. Vnd wir Christen wünschen noch heutiges Tages den neuen Eheleuten auff ihre Wirtschafften von Gott dem Allmechtigen Glück / Heyl / Segen vnd alle Wohlfart / das mit ihr angefangener Ehestand möge glücklichen vnd wol gedenen / welche vota vnd Gebete / wann sie den eingeladenen Hochzeitgästen ein rechter ernst sind / bey vnsern Herrn Gott viel vermögen / vnd ohne Nutz vnd Frucht nicht leer abgehen / sondern zu seiner Zeit ihren effect vnd Wirkung erreichen / wie Salomon spricht: der gerechte Wunsch müsse wol gerathen / aber der Gotteslosen Hoffnung ist verlohren / 22.

*Vota con-
vivarum
nuptialiu
non sunt
vrita.*

Jac. 5. v. 6.

Prov. 21. v.
23.

Neben

Predigt.

Neben solchen vnd dergleichen gratulationen pfle^{et} *Donaria*
get man auch die newen Eheleute mit einen Hochzeitli^{chen} *Neogama-*
chen honoratio zu verehren / daß sie ihren Stand desto *rum*
besser anfahen vnd vollführen können. Hier heists nun/
Ländlich / Sittlich / Auff grosser Potentaten / Fürsten
vnd Herren vnd derer von Adel Beylagern gehets auch
Fürstlich / herrlich vnd Adeltich zu. Was Anno 1611. *Matthias*
den 4. Decemb. der Jünast verstorbene Röm. Kayf. *I. R. I. S. A.*
Majest. Matthias. domalsten erwählten vnd gekröhten
Könige in Böhmen vnd Ungern / Als sie zu Wien
in Oesterreich mit einen Frewlein auß Tyrol Beylager
gehalten / von denselben Agnaten vnd andern hohen Pos
tentaten / so wol der Erbländer anwesenden Botschafft
ten / für ansehnliche grosse Præsents an güldenem
Kleinodien / Hals vnd Armbändern / Bechern / Ringe
vnd bahren Gelde / auff etliche Million Geldes werth /
sind verehret worden / das meldet nach der lenge vnd jeg
liches in specie Jacob Franc in seiner Historischen Res
lation / etc.

Wey denen von Adel ist gebreuchlichen / daß die *Semestra-*
nechsten Bluts vnd Nuthsverwandten die newen Ehe *lis fol. 40.*
leute mit schönen Guld oder Silberne Vocalen vnd Bäs *5 41.*
chern verehren: wie städtlich / ansehnlich vnd prächtig a
ber die honoraria vnd Kleinodien von Golde / Silber /
Edelgestein vnd Perlen sind / welche auff Hochzeitliche
Beylager grosser Herren vnd des Adels präsentiret wer
den / so gehen doch denselben die gratulationes nuptiales
vnd affirmationes votivæ pro auspiciatissimo con
jugio weit weit für.

A iij

Die

Christliche Hochzeit

*zu Phylae
oy Xapiev-
Ispu Gad
nobiles con
nobii Can-
didatos, &
frenuos a.
moris Co-
lonos de
Porta &
Wägeheim
Joh. 2. v. 8.
Ps. 34. v. 11.
Prov. 3. v.
10.
Gen. 18. v. 2.*

Diesem nach vnd zu folge / thue Erstlich Euch bey den Adlichen Jungen Eheleuten Ich auch Gottes reichen Segen / vnd alle glückliche Seelen vnd Leibes Prosperität wünschen: Vnd zwar / 1. Zum frölichen Anfang ewres Ehestandes / wünsche E. Gest. Ich den werten Hochzeitgast Christum Jesum / daß derselbe Euch mit seinem reichen honorario erscheinen vnd beywohnen wolle / wie Brutigam vnd Braut auff der Hochzeit zu Cana in Galilea / so werdet ihr denn keinen Mangel haben noch spüren an irgendeinem Gute / sondern die ganze Zeit vber der wehrenden Ehe werden ewre Scheunen stet voll seyn / vnd ewre Keltern mit Most vbergehen.

2. Zum glücklichen Succels vnd fortgang ewres Ehestandes / wünsche E. Gest. Ich den thewren lieben Gast Abraham, derselb dritte zu ihm kam / das wer die heilige Hochgelobte Dreyfaltigkeit / dieselbe wolle nun auch zu euch kommen / vnd euch im ewrem Ehestande an Leib vnd Seele / Gut vnd Ehre segnen / so wol auch Christliche Gedult verleihen / damit ihr alles Creus / so euch vnser lieber Gott / nach seinen Väterlichen Willen in Conjugio, (der ein Creusstand ist nach dem Deutschen Sprichwort: Der Ehestand ist ein Wehestand: Item / Ach vnd Wehe / ist täglich in der Ehe) zuschicken werde / ertragen vnd leiden können / etc.

*2. Reg. 2.
p. 11.*

3. Zum seligen Final vnd Ausgang ewres Ehestandes / wünsche E. Gest. Ich des Propheten Elia fewrige Ross vnd Wagen / das sind die heiligen Engelen / daß dieselben euch dermal einßen / wann ihr nach Gottes Rath / dieser schnöden Welt gute Nacht geben vnd valedicere

Predigt.

diciren sollet/ (wie es denn der alte Bund ist/ du must
sterben/sage Sprach) auff ihre Englische Hände fassen/ Str. 14. v. 18.
vnd wie Lazari Seele in den Schoos Abrahe/das ist/ in 18. |
die ewige Seligkeit/vnd selige Ewigkeit tragen vnd füh- Luc. 16. v. 28.
ren/Vbi erit felix æternitas, & æterna felicitas, quam
nulla poterit inter turbare calamitas, wie Prosper Ps. 16. v. 11.
de vitâ contempl. l. 1. c. 2 schreibet/da Freude die Fül-
le ist/vnd liebliches Wesen zu Gottes Rechten immer vnd
Ewiglich / Amen/ In Jesu Nahmen Amen.

Fürs andere/solte E. Gest. Ich zwar auch ein Hocho-
zeitliches Ehren Geschenk pro dignitate löblicher ge-
brauch vnd gewonheit nach verehren / dieweil ich aber es
ben so wenig Silber vnd Gold habe / als dort der Apo- Act. 3. v. 6.
stel Petrus/do ihn der von Mutterleibe an Lahme Patien-
ent vor der Tempes Thür zu Jerusalem vmb eine All-
mosen ansprach/vnd ich mit den Poeten Horatio wol
sagen darff:

— — — — — non opimæ
Sardinia segetes feraces;
Non æstuosæ grata Calabria
Armenta, non aurum aut Ebur Judicium,
Non rura, quæ Lyris quietâ
Mordet aquâ taciturnus amnis.

Horatius
l. 1. Carm.
Od. 31. f. 53.

So wil E. Gest. beyderseit ich mit gegenwertigen
Papyrnen Präsentlein der Hochzeitpredigt vnd Brauts-
Sermon

Christliche Hochzeit

Nazianzenus.

Sermon, so gut sie der heilige Geist (sine hujus Numine, nihil est in homine, wie die Lateinische Kirche in der Pfingst Prosà singet/ & cui manus & linguam accommodato damus, wie Nazianzenus redt) für ditzmal befehret/ vnd darzu gnade verliehen/ darumb E. Gest. strenge mich insonderheit auch bittlichen angelangen lassen/ zu ehren vnd künfftigen gedechtniß an jeso in Druck publiciret begeben vnd verehren. Mit angeheffter hochsteiffiger bitte/ E. Gest. geruhen/ wolten solches in bester favor vermercken / vnd so offte sie ihre güldene Ketten Hals/ vnd Armbänder anschawen/ in Händen haben/ oder an Halse tragen / der schönen Lehren in gegenwertigen Hochzeit Predigt verfasset/ ingedenck seyn/ vnd in allen Adel/ vnd Ehelichen Tugenden sich exerciren, damit E. Gest. Gott vnd Menschen wolgefallen mögen.

Befehle hiermit dieselben sampt allen Adelichen Bluts/ vnd Lieb befreunden in Gottes Schutz vnd Benedeyung/ mit dem Wunsch des 20. Psalms / v. 5. Gott gebe E. Gest. was derselbigen Herr begehret/ vnd erfülle alle ihre Anschläge/ Amen.

Geschrieben zu Grossen Liebringen/ auffm Pfarrhofe in officinâ precum & stuatorum meorum domesticâ, den 5. Tag Decembris, Anno 1620.

E. E. G. G. trewer Vorbitter bey Gott/
neben gebührender Dienstfertigkeit

M. Henricus Beutnis Pfarrherr daselbst.

JESV

Predigt.

JESU GAMARCHA

PR AELV CENTE.

Parasceve.



Dus walt vnser Adeltlicher Herz
vnd Seelen Breutgam Jesus Christus/
welcher seine liebste vertramte die Christ-
liche Kirche auff Erden mit einen wun-
derschönen Brautgeschmeide gezieret/
daz sie in der güldenen Hals Ketten vnd
Armbande von lauter Rosinobeln vnd Portugalesern
seiner Rosinfarbenen Blutströpflein zugerichtet/ prang-
gen mag/ vnd noch allen Adeltlichen Eheleuten auff ihre
Hochzeitliche Ehrentage vnd Beylager ihren güldenen
Brautschmuck gönnet/ hochgelobet vnd geliebet/ sampt
Gott seinem himlischen Vater/ vnd heiligen Geist/ in
ewigkeit/ Amen.

Meine lieben Herz/ vnd Religions Freunde/ vnd
wie ich hoffe / auch Freunde des süßen trewherkigen
Breutgams vnserer Seelen Jesu Christi/ weil der Pre-
diger Salomon sagt: Ein jegliches hat seine zeit/ Las-
chen/ Tansen/ Herzen vnd Lieben / Also auch Hochzeit
machen/ ehelich werden/ vnd Beylager halten hat seine
zeit: So seynd wir an jeko mit einander in dieses Freu-
denhaus zusammen kommen/ gegenwertigen beyden A-
delichen Eheleuten zu Ehren/ vnd ihrem Christlichen
Kirchgange zum Ornat vnd Zierde auff ihr vorgehen
des ans

Eccles. 3. v. 4
5. 8.

Ps. 122. v. 1.

Christliche Hochzeit

des ansuchen vnd bittliches begehren eine Hochzeit Ser-
mon vnd Brautpredigt zu thun. Damit aber solches
Gott dem Allmechtigen zu förderst zu loben / vnd den heis-
ligen Ehestande zu preis gelangen / vnd nach meines vnd
eures Herzens wunsch gerathen möge / so helffet mir
Psal. 67. beten: Gott sey vns gnedig / vnd segne vns / er lasse vns
sein Andlich leuchten / Sela.

Vater vnser / etc.

Höret in Christlicher Andacht vnd gebüh-
licher Reuerenz an ein kleines / aber denckwürdiges
Hochzeit Sprüchlein / Aus den 4. Cap.
des Hohenliedes Sa-

lomonis :

Du hast mir das Herz genom-
men / meine Schwester / liebe Braut /
mit deiner Augen einen / vnd mit dei-
ner Halsketten eine / etc.

Exordium
concionis
de armil-
lis & mo-
nilibus au-
ris.

D Eine von Gott hochgeehrten
Herrn Freunde vnd Zuhörer / Im Ge-
neß lesen wir / wie Joseph der Junge
Prinz vnd Herr über ganz Egypten-
land von König Pharaone dermassen
geehret worden ist / das der König sei-
nen Ring von seiner Hand genommen / vnd ihn dem Jos-
eph an seine Hand gesteckt / habe ihn auch mit weißer
Seiden gekleidet / vnd eine güldene Ketten an seiner
Hals gehänget. Solchen

Predigt.

Solchen Schmuck pflegen noch heutiges Tages die von der Ritterschafft vnd von Adel zutragen / daß sie güldene Ketten an Hals hengen / vnd geschmeide an Armen tragen / wie wir solches bey gegenwertiger / Adelicher Hochzeit an den Herrn des Adels / vnd den löblichen Fräwenzüher Augenscheinlich zusehen haben / welches denn keines weges sünde noch vnrecht ist / Sintemal die heilige Göttliche Schrift außdrücklichen gedencket / daß diese vnd dergleichen Trachten vor langer zeit bey Stiftung der Heyrath / vnd vollziehung der Hochzeit in ehrlichen gebrauch gewesen seynd / wie Genes. siehet / das Elazarus Abrahams Haushoigt / welchen sein Herr in Mesopotamiam abgefertiget / seinen Sohne Isaac Betruels Tochter zu freyen / habe er ihr eine güldene Stirnspannen vnd zwey güldene Armbänder neben andern gülden vnd Silbernen Kleinodien / gegeben zum Mahlschatz vnd krefftigen Zeugniß / daß sie seines Herrn Sohnes Weib vnd Ehefräw werden sollte.

*Armillas
monilia
aurea colo
lo & ma
nibus ge
stare von
est decus.
Gen. 24. v.
22. & 47.*

Dieser löblichen gewonheit gedencket auch Gott selber im Prophezen Ezechiel / da er die geistliche Ehe vnd Verlöbniß zwischen ihm vnd dem Volck Israel beschreibet vnd spricht / Ich gelobe dir / vnd begeb mich mit dir in einen Bund / daß du soltest mein seyn / ich zierdte dich mit Kleinodien / vnd legte Geschmeide an deinen Arm / vnd Ketten an deinen Hals / Ohrenringe an deine Ohren / vnd sagte eine schöne Krone auff dein Haupt.

*Ezech. 16.
v. 11. & 12.*

B ij

Also

Christliche Hochzeit

Esa. 61. v. 19

Also erwehnet der Prophet Esaias der güldenen Halsbände / so Adelige Bräute zum Mahlschasz empfangen haben / vnd zu ehren tragen / do er sagt : Quali sponsam ornata monilibus . das ist / wie eine Braut in güldenen Halsbänden vnd schönen geschmeide prangenget / Der Prophet Oseas sagt : Sie schmücket sich mit Stirnbanden vnd Halsbänden / vnd leufft ihren Vülen nach : Item / Salomon in hohenliede saget / deine Backen stehen lieblich in den Spangen / vnd dein Hals in den Ketten / desgleichen in vnsern abgelesenen Text steht / du hast mir das Herz genommen / meine Schwester / liebe Braut / mit deiner Halskette eine.

Osee 2. v. 13

Cant. 1. v.

10. cap. 4. v.

9.

Ovidius.

Dat digi-

ris gemmas

dat longa

monilia

collo hoc

est.

Einen schön-

en Ring

an die Hand

darzu ein

schön güldē

Halsband /

gibt man d

liebe zum

Pfand.

πρότασις.

Esa. 3. v. 17.

Judith. 10.

v. 4.

Wann denn nun gebräuchlichen / daß ein Adelicher Breutigam seine Braut / mit einer güldenen Kette / oder güldenen Hals- vnd Armbände vermorgengabe / zum Mahlschasz vnd Zeugniß seiner herrlichen Liebe gegen ihr / inmassen bey gegenwertiger Adelicher Ehestiftung auch geschehen / So wollen wir jetzt mit einander in vorstehender Hochzeit Sermone die bedeutung der güldenen Ketten Hals- vnd Armbändern auffsuchen / damit Adelige Eheherren wissen / Sie tragen ihre Halsketten vnd Armbänder nicht nur zum Schmuck oder Pracht / wie etliche darin stolsieren vnd obermuth zu treiben pflegen / wieder welche hoffart Gott gewaltig enffert / vnd spricht : Er wolle die Scheitel der Tochter Zion kahl machen / Sondern vielmehr zu sonderlicher Lehr vnd Erinnerung / oder wie von der Judith geschrieben steht : Sie schmücket sich nicht auß fürwitz / sondern **G D L L** zu hobe / 2c.

Dif.

Predigt.

Diß solheute vnser Hochzeit Thema seyn / welches wir tractiren wollen. Gott segne den Anfang / mittel vnd Ende aller vnser Gedancken vnd Reden / AMEN.

Expositio propositi thematis nuprialis, &c.

Wlanget vnser proponirtes Hochzeit Thema, was nemlichen eine güldene Halskette vnd Armband an einen Adeltichen Brutigam vnd einer Adeltichen Braut für eine Bedeutung habe / so wollen wir hiervon zu mehren Liecht vnd bessern bericht vnser Gedancken auff die fünff Finger setzen.

I. Erinnert eine güldene Kette / Hals- oder Armband die newen Eheleute des Ehestandes Zierde vnd heiligkeit: denn zu gleicher weise / wie die güldenen Ketten des Brutigams vnd der Braut ehrenschnuck ist: Also ist der Ehestand ein rechter Ehrenstand vnd fürtreffliche Zierde vnter den Menschen. Sintemal er hoch geachtet wird für Gott / der ganzen hochgelobten Dreyfaltigkeit / für den H. Engeln vnd allen frommen Herx Christen. Hoch ist er für Gott geachtet / als seine heilige stiftung vnd ordnung / das er mit wichtigen bedencken in den geheimen Rath der Heiligen Dreyfaltigkeit den Menschliche geschlecht zu sonderlichen nutz vnd dienst ist eingesetzt worden / wie darvon Moses berichtet / sagende: Non est bonum, hominem esse solum, faciemus adiutorium, simile sibi. Vnd Christus / do er mit den Pharisæern

Ornatus

aureorum

moniliu

& armil-

larum in

nuptis

nobilibus

denotat.

I.

Conjugij

dignitatē

& praestā-

tiam.

Est enim

honorabi-

le;

I Apud

Deum Pa-

trēm.

Gen. 2. v.

18.

Matth. 19.

v. 5.

B iij

risæern



Christliche Hochzeit

riſaer des Moſaiſchen Scheidebriffs wegen eine harte
Disputation helt / ſchleuſt auch endlich / vnd ſpricht: Der
im Anfange den Menſchen gemacht hat / der macht / daß
ein Mann vnd ein Weib ſeyn ſol. So hat auch Gott
der Allmechtige poſt diluuium ſolche Ordnung / die zu
vor ante diluuium durch des Eheſchenders Lamechs
dizaulav / vnd der Patriarchen Kinder πολυγαμία Hure-
rey vnd Vnzucht gewlich zerrütet werden / repetiret /
vnd das Creſcite & Multiplicamini auffſ neue drü-
ber geſprochen / zc.

Genes. 4. v.

19. c. 6. v. 2

Gen. 9. v. 1.

2.

Apud fili-

um Dei

Ieſum

Chriſtum.

Joh. 12. v. 11

Nicephor⁹

l. 8. c. 30.

Bonaventura.

Epiphani-

us contra

heresin 67

Beda.

Der ewige Sohn Gottes Christus Jesus hat in sei-
ner waren angenommenen Menschheit ſein allererſtes Mi-
racel auff den hochzeitliche Beylager zu Cana in Galilæa
(Allda nach Nicephori Bericht der Sponſus entweder ſol
geweſen ſeyn der Apoſtel Simon / mit den zunahmen Ca-
nanaeus / weil er von Cana bürtig geweſt / oder Nathas-
nael / oder wie Bonaventura meynet / S. Johannes der
Evangelift ſelber der ſeinen vnd ſeiner Braut nehmen
modſtia gratiâ verſchwiegen / die Braut aber Maria
Magdalena ſol geheiffen haben) gethan / damit zubezeu-
gen / daß er an dieſem Stande eine beſondere Luſt / Freu-
de vnd gefallen habe vnd trage. Dannhero Epiphanius
ſchreibet: Quomodo non venerabiles erunt nuptiæ
cum vocatus ſit Salvator ad nuptias ut eas benedi-
ceret, hoc eſt, Wie ſolte der Eheſtand nicht zu ehren
ſeyn / weil vnſer Heyland ſelber zur Hochzeit gegangen /
daß er ſie ſegnet. Item Beda: Si foro immaculato & nu-
ptiis debitâ caſtitata celebratis culpa ineſſet, nun-
quam

Predigt.

quam ad has Dominus venisset, das ist / wo in einem
unbefleckten Ehebett / vnd in den Hochzeiten / die in ge-
bürender Keuschheit gehalten werden / ein Tadel were /
würde Christus niemals zu denselbigen gegangen seyn.
Ja der heilige Geist singet alle neue Eheleute in Da-
uids Psalter Büchlein / mit zweyen schönen Epithala-
miiis vnd Brautliedern an / vnd erwehnet sonsten ihrer /
vnd ihres Standes in der Bibel mit ehren / alles zu dem
Ende / daß man drauß schliessen sol / der Ehestand sey ein
Ehrenstand / der bey Gott im Himmel hochgeachtet wer-
de / 22.

3.
Apud spi-
ritum sanc-
tum.
Ps. 127. v.
128.
4.
Apud sanc-
tos Ange-
gelos.
Nazianze-
nus in ora-
tione de
Paschate.

Für den heiligen Engelen / welche Nazianzenus
nennet assiduos præcones divinæ magnificentiæ, em-
sige verkündiger der göttlichen heiligkeit / ist der Ehestand
auch hoch gehalten / weil sie so liebe Ehefreunde vnd beför-
derer seyn / vnd züchtige Jünglinge vnd Jungfrauen
helffen zusammen bringen / wie im Büchlein Tobia zu
sehen / daß der Engel Raphael zwischen dem jungen To-
bia vnd der Saren ein Ehe stifftet. So lesen wir in Ge-
nesi. Als Abraham seinen Knecht Eleazarus ins Land
Mesopotamiam aufgesandt / seinen Sohne Isaac ein
Weib zufreyen / habe er ihn mit diesen Worten getröstet /
der Herr wird seinen Engel für dir hersenden / daß du
meinen Sohn daselbst ein Weib nimmest / zu welchem
Worten Lutherus auffm rande der Bibel gesetzt hat: En-
gel helffen auch Ehe stifteen / vnd wie er die Wort Abra-
hams in Commentar. aufleget.

Tob. 6. v.
12. & seq.
Gen. 24.
v. 7.
Lutherus
super Ge-
nesin. Tom
6. Witte-
berg. f. 336

Ange



Christliche Hochzeit

Angulos erit Orator & Legatus, qui per suadebit, ut sequatur Sponsa, hoc est, Der Engel wird der Redner vnd Legat seyn / welcher die Braut bereden wird / daß sie folge.

5. Apud
omnes pi-
os homi-
nes.
Ebr. 13. 4.

Von allen frommen Christherzen wird der Ehestand auch in grossen Ehren gehalten / als Gottes eingesetzter Orden vnd Stand / darcin sie sich Ehrlich vnd Ordentlicher weise begeben / wie zun Ebreern siehet: die Ehe sol ehrlich gehalten werden / bey allen / daher auch unsere alte Deusschen proverbialiter haben zu sagen pflegen :

Das ist gewiß ein ehrlich Muth /
Der sich im Ehestand setzen thut /

Denn was Gott ordnet / das ist loblich vnd herrlich / spricht David / 22.

3. Dieser kurze Bericht von des H. Ehestandes Zierde vnd Herrlichkeit gibt vns. I. eine gewaltige schutzwehre wider der Catholischen vnd Jesuiten lesterung / die den Ehestand vor einen fleischlichen / unreinen / sündhafftigen vnd unvollkommenen Stand / darin man Gott mit gutem Gewissen nicht recht dienen können / aufschreyen / vnd dagegen ihren Gottlosen vnd unmöglichen Cælibet, vnd Jungfrawschafft bey den Clericis vnd geistlichen Ordensleuten so hoch commendiren vnd erheben wie sie denn in Jure Canonico Distinct. 82. c. proposuit den Spruch S. Pauli: Qui in carne sunt Deo placere non possunt, hoc est, die fleischlich sind / mögen Gott nicht gefallen / impertinenter anziehen / da ein Knade

3.
Elenchus
contra Pö-
sificios
I.
De cæliba-
tu clerico-
rum.

Rom. 8. v.
8.

Predigt.

Knabe in der Schule weis/ es sey fallacia Elenchi; den
der Apostel daselbst nicht in wenigsten von Ehestande res-
det noch handelt: Ja sie wissen nicht gnugsam den ver-
meinten heiligen Alexium Romanum zur rümen/wel-
cher da er mit seiner schönen Adelichen Braut beyliegen
solte/ ihr einen güldenen Ring gab / vnd heimlichen darz
von lieff / seine schöne Brautkleider liegen ließ / bettlers
Kleider anzog / vnd also unbekandt als ein Bettler vmb-
her gieng / Armuth vnd Elendt leidet / der falschen Mei-
nung / als köndte er solcher Gestalt GOTT mehr dienen
vnd viel eher selig werden / denn wenn er seiner Braut
ehelichen beywohnete / vnd mit ihr ehrlich haushielte.
Hier solten aber die Papisten mercken / was Epiphanius
in refutatione Montani schreibet: Sancta Ecclesia &
virginitati gloriam tribuit & solitariam castitatem
& viduitatem laudat & conjugium pudicum hono-
rat & admittit; fornicationem vero & adulterium &
impudicitiam damnat, das ist / die heilige Kirche gibt
der Jungfrawschafft ihre Ehre / lobet den Einsamen vnd
Witbenstandt / ehret vnd lesset zu den Ehestandt; die
Unzucht aber / Ehebruch vnd Unkeuschheit verdampfe
sie. In solcher falschen Meinung hat auch der alte Lehrer
Hieronymus gesteckt / do er mit Schimpff vnd Un-
glimpff des Ehestandes wieder Jovianum geschrieben:
Non impleo officium Christiani, dum impleo offi-
cium mariti, das ist / Ihr erfüllet nicht das Ampt eines
Ehemannes leiste: Item: Nupriae replent terram vir-
ginitas paradysum, h. e. der Ehestandt füllet nur die
Erde / die Jungfrawschafft aber den Himmel.

E

Nun

Alexij
vermeinte
Heiligkeit.

Epiphani-
us contra
haeres. l. 2.
Tom. 1. bas
rest 42

Hierony-
mus adver-
sus Jovian-
um.

Christliche Hochzeit

*1. Cor. 7.
v. 26,
Apocal. 14.
v. 4.
Mat. 19. v. 11
Gregorius
M. part. 3.
cura pasto-
ral. admo-
nit. c. 29.
Cyprianus
de singula-
ritate Cle-
ricorum.
cap. 6.
Augustinus
libr. de gra-
tia libero
arbitrio. c. 4.
S. Ulrich
Bischoff zu
Augsburg.* Nun hat zwar die Virginitet ihr herrliches Ene dms
um vnd Lob/ wie sie denn S. Paulus gewaltig heraussere
streichet/ vnd Johannes spricht: diese sindes/ die mit Weis-
bern nicht beslecket sind/ denn sie sind Jungfrauen vnd
folgen den Lamer nach/ wo es hingehet. Es heist aber nach
Christi Bericht: Non omnes capiunt verbum hoc,
das Wort fasset nicht jederman/ sondern denen es gege-
ben ist/ wie es Gregorius Magnus außlegt/ Vt integra-
te carnis vivant; oder wie es Cyprianus glassiret Vt san-
ctitatis iugum subeant, das ist/ das sie in Fleisch rein le-
ben vnd das Joch der Heiligkeit tragen köndten. Conti-
nentia, schreibet Augustinus, est donum Dei: drum
ists vergebens/ wenn sich diese Menschen continuiren
vnd enthalten wollen/ in welche Gott die Keuschheit nit
eingepflancket hat/ das heist der Natur einen Kampff an-
bieten. Wie es thum alle Ordens Leute im Bapstthumb/
welche Gott ewige Keuschheit voriren vnd geloben/ vnd
halten sie doch eben so wenig als der Elster das hüpfen/
oder der Hund die Fasten/ Inmassen Haldericus der
Bischoff zu Augspurg dem Pappst Nicolas 7. zu geschrie-
ben/ da der Pappst Gregorius Magnus den Geistlichen
den Cælibat außgedrungen/ vnd er einen Teich/ welcher
zu nechst an einem Kloster gelegen/ habe fischen lassen/
sindt in solchem Teiche 6000. kleiner Kindsköpffe ge-
funden worden: Als er solches erfahren/ hat er sein decret
zu rücke gezogen/ vnd des Apostels Rath gelobet/ vnd ge-
saget: Melius esse nubere, quam vri, es sey besser frey-
en denn Brunst leiden/ Ja er hat noch zu S. Pauli
Spruch

Predigt.

Spruch gesezet: Melius est nubere, quam mortis I. Cor. 7. v. 9
occasionem præbere, das ist/ es sey besser freyen/denn
eine Ursach des Todes geben. Hiervon schreibt auch
Ignatius: Virginitatis jugum nemini imposito; pe- Ignatius
riculosa enim est ejus possessio, & difficulter cu-
stodiri potest, quando coactis imperatur; Juveni-
bus concede conjugium, priusquam corrumpantur
consuetudine illicita; das ist/ die Last der Jung-
frawschafft lege niemands auff/ denn seine Besizung ist
gefehrlich/ vnd wird mit Beschwer erhalten/ wenn man
sie mit Gewalt auffdringet/ den Jünglingen laß den
Ehestandt zu/ ehe sie durch vnziemende Benwohnung
verderbet werden. Vnd Eusebius meldet/ das Diony- Eusebius li.
sius der Bischoff zu Corinthe an Pinytum den Bischoff 4. c. 22.
zu Gnosijs geschrieben habe/ Ne grave servandæ casti-
tatis onus necessario fratribus imponat, sed multo-
rum imbecillitati se attemperet; das ist/ Er solle das
schwere Joch der Keuschheit nothwendigen Brüdern
nicht aufflegen/ sondern sich nach vieler derselbigen
Schwachheit richten. Denn rechte Keuschheit muß
mit dem Geist vnd Leibe gehalten werden/ wie Paulus I. Cor. 7
sagt: Welche nicht freyet/ dieorget/ was den H. Erri v. 34.
angehöret/ das sie heilig sey beyde an Leibe vnd auch am
Geist. Aber da gehets gar zu schwer zu/ wie von ihm
Cassianus in libr. de
Cassianus flagt: Mulierum ignoro, virgo non sumo, spiritu for-
h. e. Ich habe wol kein Weib erkandt/ bin aber drumh
keine Jügfraw. Vñ Augustinus schreibt auch/ v. spricht: c. 19.
Quid prodest, integra caro, mēte corruptâ? melius est Augusti-
humile conjugiu, quam superba virginitas, dz ist/ was nus Tom 8.
in Palm. 99
nützet colum. 118.

C ij

Christliche Hochzeit

nüßer den Jungfrauen ein ganzer Leib / wenn das Gemüth verderbet ist? Ein demütiger Ehestand ist besser / als eine stolze Jungfrawschafft.

Bleibet derwegen un widersprechlich war / das der Ehestand ein ehrlicher herrlicher gesegneter vnd Gott wohlgefelliger Standt sey / darein sich alle Menschen / so das donum castitatis perfectum nicht haben / sie seind gleich Clerici oder Politici geistlich oder weltlich / mit guten Gewissen begeben / vnd drin keusch vnd züchtig leben vnd G. D. dienen können. Daher auch Paphnugius ein Bischoff aus Egypten / der doch selbst kein Weib hette / Als nun Anno 332. vff den Concilio zu Niccâ ehelich zu werden verbiethen wolte / vnter 318. Bischöffen vffgetreten ist / vnd sich dem Decret widerset / sagende: Honorabiles nuptias, & castitatem esse concubitum cum propria conjugē, das ist / die Ehe were ein ehrlicher Standt / vnd die Vereringung der ehelichen Pflicht were eine Keuschheit. Vnd Augustinus schreibet: Misericordiam iure nuptiarum officiosum fuit sanctis viris non libidinosum: Quod enim est cibus ad salutem hominis, hoc est concubitus ad salutem generis humani; das ist / Mit den Weibern sich vermischen außrecht der Hochzeit / ist weilandt dem heiligen Leuten nützlich / vnd ihnen nicht wollüstiglich gewesen / den was die Speise ist zur Gesundheit des Menschen / das ist der Bey schlaff zur Wolfarth des menschlichen Geschlechts. Daraegen aber ist vnd bleibet des Papsts Eheverboth ein Kennzeichen des Antichristi. von welchen Daniel geweissaget / Er werde frewen Liebe nicht

Paphnugius.
Socrat.
lib. 1. his
stor. Eccle.
c. 8.

Augustinus
lib. de
bono con
jugali c. 15.

Daniel. 12.
v. 37.

Predigt.

nicht achten (was den sonstigen Hurenliebe.) Ja es ist eine
 Teuffelolehre nach S. Pauli Anzeigung verbieten ehelich
 zu werden. Ja das noch mehr ist / so müssen die
 Herren Bapstler selbst bekennen vnd auslegen / das ihr
 Cælibet falsch vnd vnrecht / der Ehestandt aber recht vnd
 billich sey / wie denn Bischoff Matthias Lange / Cardi-
 nal zu Salzburg gesagt hat: Wir wissen / vnd ist in vn-
 fern Gewissen geschrieben / das es recht vnd billich ist /
 das die Priester mögen ehelich werden / vnd das die Ehe
 besser ist / denn die grewliche vnd schendliche Hurerey / so
 die Pfaffen treiben / doch wollen wirs nicht endern. Bi-
 schoff Albrecht zu Menn hat vff dem Reichstage zu Aug-
 spurg (do ehliche Ausschüsse gemacht werden von Für-
 sten vnd Theologen die Lutherischen vnd Papisten zu
 vergleichen) gesprochen: Ach was will man viel concor-
 diren! Siehe / die Lutherischen haben einen Artikel:
 Wenn schon die andern alle nicht recht weren / so kan
 man doch denselben nicht wiederlegen / nemlichen von der
 Ehe. So hat auch der Bischoff zu Meissen vfm Tage
 zu Leipzig gerathen / das man den Cælibat solte abschaf-
 fen / vnd die Priester Ehe lassen gehen / welches doch ein
 ander nicht thun wolte / denn da die Lehre des heiligen E-
 uangelij zu vnsern Zeiten durch den theuren Werkzeug
 Gottes D. M. Lutherum aus Gottes Gnade wieder
 an Tag kam / vnd diß Stück von der Priester Ehe / die
 ihnen durch Menschen verbothen war / als vnchristlich
 erfunden vnd erkandt ward / schielt derselbe Bischoff einen
 Synodum; vnd weil er fürchte / ehliche seiner Priester
 möchten solches aus der Wahrheit lernen / geboth er ihnen

1. Timoth.
4 v. 3.

Matthias
Lange
ArchiEpi-
scopus Sal-
zburgen-
sis.

Albertus
Episcopus
Moguntia-
nenfis.

Bischoff zu
Meissen.
Traperol.
Lutheri
fol. 377.

Johan.
Agricola
proverb.

143.



Christliche Hochzeit

Bei härter Straffe / von ihren alten Gebreuchen nicht zu weichen / da fieng einer an / vnd sprach : Gnediger Herr / dieweil E. Gn. nicht leiden kan / daß wir Eheweiber haben / wie sollen wir ihn denn thun / wenn wir vns nicht continuiren können / So muß ja E. Gn. vns Huren erlauben ? Der Bischoff stuzte erstlich ob dieser Rede / vnd sagte doch : Ach lieben Herrn / betet ewre horas Canonicas, so hats keine Noth. Die Ehe wolte er nicht zulassen / die Huren auch nicht öffentlich vergönnen / doch wenn sie ihre horas Canonicas fleißig beten würden / so müste biß auch nicht groß schaden. Schet / also soll der Papisten jr calibat vnd eheloses Leben ein status perfectionis sein vnd dagegen vnser conjugium ein fleischlicher / vnreiner vnd sündhafftiger Stand / da er doch warhafftig ein heiliger Ehrenstand vnd fürtreffliche Zierde vnter den Menschen ist / wie gnugsam iso erwiesen worden.

II. Können hiermit auch refutiret werden alle Kezer / welche der Teuffel zu allen gezeiten erwecket vnd aufgehecket / daß sie den Ehestandt entweder gantzlichen verworffen vnd verflucht / oder doch auff andere Weise angefochten haben : Als da gewesen ist Nicolaus einer aus den 7. Diaconis vnd Rastherren zu Jerusalem / nach Christi Himmelfarth / von den die Nicolaiten den Namen empfangen / der machte wie Nicephorus lib. 3. cap. 15. meldet / aus dem Ehestande eine öffentliche Vnzucht / vnd gab für / ein jeder Mensch möchte seines Willens mit einer andern Mannes Eheweibe Wollust pflegen / wie er denn auch sein schönes Weib jederman in der Versammlung Preis gegeben

II.
*Contra omnes
γαμουλά-
χιστὰ δι-
αβόλου
εξοικει-
ωμένους
ουκ
Νικολαί-
ται.*

Predigt

gegeben hat/ Für diesen schandvnd ehelosen Menschen
 den vnflätigen Nicolao warnet auch Johannes der
 Evangelist. Saturnius welcher gelebet hat vmb
 Jahr Christi 140. hat gelehret/ der Ehestandt were
 vom Teuffel eingefezet/ vnd gesagt: Nubere & libe-
 rosgignere esse opus Diaboli, h. e. Freyen vnd
 Kinderzeugen sey ein Werck des Teuffels/ zur Zeit
 des Kaysers Antonij Pij ohne gefehr vmb Jahr Christi
 150. hat gelebet der Keker Marcion, der verdampfte
 den Ehestandt gar vnd lehrte/ wer in Ehestande lebete/
 der köndte nicht selig werden/ wie bey Tertulliano
 in quinq; libris aduersus Marcionem zu lesen ist.
 Der Keker Carpocrates gab für/ man köndte die
 Weiber gemein haben / teste Irenæo d. libr. c. 24.
 Tatiani, Encratitæ, Hieracitæ, Montanistæ vnd
 Pepusiani haben die Ehe gantzlich verbothen. Die
 Manichæer enthielten sich auch des Estandes/ vnd
 sagten/ das Kinderzeugen eine Sündewere/ wie Ephi-
 phanius, libr. 2. Tom. 2. schreibet. So stunden auch
 vorzeiten Leute auff/ welche sich Adamianas nenneten/
 die kamen nackendt in die Kirchen zu den Predigten vnd
 Handlung des Abendmals/ wolten sich behelffen mit
 dem Exempel Adams vnd Evas/ die auch nackendt für
 dem Exempel Adams vnd Evas/ die auch nackendt für
 Fall gegangen waren / wie Augustinus bezeuget:
 Diese vnd dergleichen Keker alle mit einander/ wie
 sie auch mögen Nahmen haben/ werden hier gründ-
 lich widerleget / in den / daß der Ehestandt ein rei-
 ner/ keuscher/ heiliger/ herrlicher/ gesegnetet vnd Gutes
 wolget

Apocal. 2.
 v. 6. & 15.
 Saturnius.
 Irenæus
 lib. 1. c. 22.
 Marcioni-
 ca,
 Carpocra-
 tiani,
 Tatiani,
 Encratita,
 Montani-
 ste.
 Eusebius
 libr. 4. c. 27
 Manichæi,
 Adamiani
 Augusti-
 nus de bar.
 ad Quod
 vis te Deū.



Christliche Hochzeit

Ignatius wohlgefelliger Standt ist. Hieher gehöret / was *Ignatius*
Epistol ad *tius* schreibet: Si quis Deum & Christum confiteatur;
Philadel corruptionem verò seu labem, & conquinationem
phiensis. vocat legitimum conjugium, commixtionem & li-
 berorum procreationem, talis habet inhabitorem
 Draconem illum Apostatum; das ist / So jemandes
 Gott vnd Christum bekennet / die rechtmessige Gemein-
 schafft aber der Eheleute vnd Zeugung der Kinder eine
 Schande vnd Befleckung nennet / ein solcher hat in sich
 wohnend den abfälligen Drachen. Vnd vff den ersten

Decretum Concilio Toletano ist Christlich decretiret worden: Si
Concilij 1. quis dixerit vel crediderit, conjugia hominum, quæ
Toletani. secundum Legum divinum licet habere execrabilia
 esse, Anethematis, h. e. So jemand sagen oder gleich
 ben wird / daß die Ehestände der Menschen / welche sie vff
 Zulassung des Gesetzes halten können / versucht sein sol-
 ten / der sey selbst verflucht.

Sehet / dieses sollen vors erste die Adelichen Eheleute
 bey ihren güldenen Hals- vnd Armgeschmeide ihnen zu
 Gemüthe ziehen vnd führen.

II. Die güldenen Ketten vnd Armbänder erinnern
Virtutes *II.* Adeliche Eheleute ihrer ehelichen Tugendten / die wie
conjugales; das schöne Goldt leuchten vnd glenzen sollen / denn gleich
q. auro co- wie das Goldt das edelste Metall ist: Also erzeigen sich
ruscantes; auch vnter den Eheleuten die allerschönsten Tugenden.
Et sunt: Als der Ehemann bringet zum Weibe / i. Vernunft in
1. Apud welcher er sie regieret / vnd ihre Gebrechen mit der Liebe
maritum, Mantel hilfft zudecken / wosern sie nicht wieder Zucht /
cohabitatio Ehr vnd Redligkeit lauffen / wie Petrus vermahnet vnd
rationalis spricht;
in a mulie-
vi.

1. Pet. 3. v. 7.

Predigt.

Spricht: Ihr Männer wohnet bey ewren Weibern mit
Vernunft/welches der edle Römer Paulus AEmilius ge- Paulus
than/ ob er wol grosse Mängel an seinem Weibe fandt/ AEmilius
Also das die Freundschaft ihn drum zur rede sate/ Rom.
So wolte ers doch nicht entdeck en noch offenbahren: drum
gleich wie einer der sich bey dem Feuer wermen will / dulden
vnd leiden muß / daß ihn der Rauch beisset / also muß im
Ehestande eines des andern Gebrechen aus Liebe dulden
vnd verschmerzen / vnd oft aus der Noth eine Tugend
machen. 2. Er bringet ihr die Nahrung / daß er sie 2. Mulieris
vnd die Hausgenossen versorge: Womit aber? 1. nutritio.
Mit Essen vnd Trinken / daß sie nicht Noth vnd Mangel
leide. 2. Mit Kleidern vnd Schuhen / daß sie nicht
nackendt vnd bloß gehe // sondern die Haut bedecken / vnd
ihren Stande nach sich ehrlich vnd erbarlich kleiden kan.
3. Mit Lager / Pfllegung vnd Wartung / die Zeit ober
sonderlich wenn sie eine Kindbetterin ist vnd in Wochen
ligt. 4. Mit Labsal vnd Arzenei in Schwachheiten
vnd Kranckheiten. 5. Mit Herberge vnd Wohnung
zur Ruhe / vnd ihrem Auffenthaltung. Vnd 6. soll er
sie versorgen vnd versehen nach ihrem Tode mit einer
ehrlichen vnd Christlichen Sepultur. D wie finden sich
hierinn so viel Ehemänner straffwürdig / Als da sind die
Versoffenen Nabelisten / Bierzapffen vnd Weinschleus
che / Dopler vnd Spieler / Prasser / Schlemmer vnd
Demmer / die es alles versauffen / vnd durch die Turgel
sagen / oder mit dem Buche der vier Könige durchbrin
gen / vnd ihren Gehülffen / als das Eheweib mit den Kin
dern lassen am Hunger Luche / Flicken / vnd die Klauen
saugen

D

saugen

Christliche Hochzeit

sauzen/versorgen sie nicht mit Kleidung/ mit Pfllegung
vnd Wartung/ nach gebürlicher Habitation, achten jr er
mit groß in sechswochen/viel weniger in Leibes Schwach-
heit vnd Kranckheiten/vnd nach ihrem Tode vnd Ster-
ben würdigen sie die selbe nicht mit einer ehrlichen Sepul-
tur/ vnd meinen/was sie viel Vnkosten auff Begräbnis-
se wenden sollen/ es sey alles vmbsonst vnd vergeblich etc.

3. *marita* 3. Er bringet zu jr Schutz vnd Vertretung/wie sie Gott
defensio. auß des Mannes Liebe geschaffen / denn gleich wie die
Lieben gleichsam eine Burg/Werter/Pastey vnd Wahl
sind vmb des Menschen Herr: Also ist ein Ehemann auch
des Weibes Schutz/derer sich in allen billichen Sachen
anzunehmen/vnd sie dorin zu defendiren vñ zuvertreten
Eph. 5. v. 29 schuldt/vnd pflichtig ist / wie Paulus sagt: Niemand hat
jemals sein eigen Fleisch gehasset/sondern er nehret es/vñ
4. *Vxor* pfleget sein. 4. Bringet der Mann an allermeisten herr-
vera dile. liche Liebe zu seinem Ehemweibe/wie abermals Paulus bez-
llo. d l. v. zeuget/sagende: Ihr Männer liebet ewre Weiber/Item
25. *Prov. 5. v.* Salomon: Frewe dich des Weibes deiner Jugend/Sie
19. ist lieblich wie eine Hindin, vñ holdselig wie ein Rehe. Laß
Gen. 29. dich ihre Liebe allezeit setzigen/vnd ergesse dich allwege in
v. 20. jrer Liebe: daher Genesis steht/das Jacob die Rachel lieb-
gewonnen/vnd vmb sie sieben ganzer Jahr lang gedienet/
Bernhar- welche in doch dauchten/als werens einzele Tage/so lieb
du serm. hatte er sie/denn die Liebe wird nicht müde/vnd wie Bern-
86. *in Can-* hardus schreibet / Amor vbi est, labor non est, das ist/
tica. wo die Liebe ist/da ist keine Arbeit.
Pericles Jener Athenienser Fürst Pericles liebte seine
Athenien- Gemählin die Aspasiam dermassen sehr / daß er nimmer
sum Prin- auß
ceps.

Predigt.

auff dem Hause oder hinein gehen köndte/er hette sie denn
zuvor geherzet vnd geküffet. Valer. Max. l. 4. c. 6.
schreibet von einem Römer Tyberio Gracho, do in dens
selben Hause zwei Schlangen/ein Mänlin vnd Frewlin
ergriffen wurden / vnd er von den Barsagern verstuñt/
daß wo das Frewlin ombgebracht würde/solte sein Weib
die Cornelia auch bald für ihm sterben/ wo man aber das
Mänlin ombbrechte vnd das Frewlin loß ließe/so müste er
sterben/vñ sein weib würde lebendig vñ gesundnach ihm blei-
ben: Wie er solchs gehöret/hat er dz Mänlin zu tödten/vñ
das Frewlin ledig zu lassen befohlen/vnd nach dreien Ta-
gen hernacher ist er gestorben. Pontanus gedencket auch
einer wunderselzamen Historien/vnd spricht/ das ein ar-
mer Mann im Königreich Neapolis habe an Meer mit
seinem Weibe gearbeitet/ da sind die Meerreuber kom-
men/haben ihm das Weib mit Gewalt für seinen Augen
weggenommen / vnd sind im Schiffe auff vnd darvon
gefahren: Als nun der Mann solches gesehen / ist er ins
Wasser gesprungen/den Meerräubern nachgeschwum-
men / vnd vmb Gottes Willen gebethen / sie wolten ihn
doch auch ins Schiff nehmen/denn er bey seinem Weibe
todt vnd lebendig stehen wolte. Die Reuber ha-
ben sich gleichsam drüber entsetzet / ihn mit ins Schiff
genommen / vnd gen Tunis in Affricam zum Kö-
nige gebracht / vnd ihn erzehlet / wie es mit den bey-
den Eheleuten allenthalben vorgelauffen. Dadurch
denn der König / ob er wol ein Heyde gewest / als er
die Liebe vnd Treu des Mannes gesehen / ist
bewogen worden / ihn nicht allein mit dem

Tyberius

Grachus

Rom.

Pontanus

lib. 3. de O-

bedient. de

Viro quae-

dani Nea-

politano,

D i j

Weibe

Christliche Hochzeit

Weibe beyhm Leben zu lassen/ sondern hat ihn auch zumb
Trabanten an seinem Hofe gemacht vnd entlichen gar
frey gelassen.

Tigranes Xenophon berichtet/ als Tigranes der junge Kö-
*Rex Armeni-
nia.* nig in Armenien seine Braut heimholen vnd sein ehelich-
liches Beylager halten wolte/ sind sie beyde vnterwegens
gefangen vnd dem Könige Cyro fürgestellet worden/ der
hat alsbald ernstlich befohlen/ man solte sie beyde mit dem
Schwert hinrichten. drauff hat Tigranes dem Könige
Cyro einen Fußfall gethan/ vnd mit weinendten Augen
für sein vertrautes Ehegemahl gebethen/ daß sie möchte
bey Ehren vnd beyhm Leben gelassen werden/ er wolte dar-
gegen willig vnd gerne den Allerschmelichsten Todt lei-
den. Solche herrliche Liebe hat den König Cyro so wol
gefallen/ daß er ihnen beyden das Leben geschenecket/ vnd
sie mit Frieden hat heimziehen lassen: Als nun auff eine
Zeit der junge König Tigranes mit seiner Gemehlin an
der Taffel gefessen/ lobte er gegen sie den König Cyrum.
vnd fragte sie/ wie er ihr domalsten fürkommen were. Ach
sprach sie/ Ich habe den König Cyrum nie gesehen? wie
sagte er? habt ihr den König nie gesehen/ do wir beyde für
ihn stunden vnd er mit ernstten Gesichte beffal uns vmb
zubringen/ Sie sagte noch einmahl Nein/ Ich hab ihn
nie gesehen: drauff sprach ihr Herr/ Mein herrlichste
Gemehlin/ wo'habt ihr denn ewre Augen hingewendet/
daß ihr den grossen König in so ernster Gestalt/ ja so eine
herrliche fürtreffliche Person nicht gesehen habt? Ach/
sagte sie mit tieffen Seuffzen: wo wolte ich billicher mei-
ne Augen hinwenden/ Als auff den/ der sich erboth Leib
vnd

Predigt.

vnd Leben für mich zu lassen. Lasset mir das gewaltig
 schöne Exempel sehn/ der Manns Lieb vnd Trew gegen
 ihre Eheweiber vnd Gatten? Wie nun aber ein Mann
 sein Eheweib herzlich zu lieben schuldig ist / Also soll im
 Gegentheil auch das Weib. 1. Ihren Eheman wie
 derumb lieb vnd werth halten / wie Paulus vermahnet
 vnd sagt zu Tito: den alten Weibern sage / das sie die
 jungen Weiber lehren züchtig seyn / ihre Männer lie-
 ben etc. Welchs Michal die Tochter Sauls gethan / die
 ihren Eheman den David herzlich liebete / vnd zeigte ihm
 an die Gefahr / in welcher er stunde / daß nemlich ihr Vas-
 ter König Saul ihn zu tödten beehrte / Sie ließ ihn auch
 durchs Fenster hernieder / daß er entrinnen kundte. Also
 liebete Sara ihren Eheman den Abraham / welchen sie
 von Ur aus Chaldea bis gen Haran / von Haran bis in
 Canaan / von Canaan in Egypten / vnd von dannen wi-
 der in Canaan folgte / wie Genes. zu lesen. Rebecca lie-
 bete ihren Brutigam Isaac so sehr / das do sie ihn mit
 Augen nie gesehen / doch auff vorgehende Ewerbung
 aus dem Lande Mesopotamia ins Landt Canaan ihm
 nachzog. Neben diesen Biblischen Historien von herz-
 licher Liebe der Eheweiber / sind auch die weltlichen Ex-
 empel zu mercken / denn wie Chryostomus schreibt: *Chrystos-
 mus super*
mus super
mus super
 Qui scripturis sacris non acquiescitis, secularium vos
 admonere cogor exemplis, das ist / Euch / die ihr auff
 der heiligen Schrift nicht beruhet / muß ich auch durch
 weltliche löbliche Exempel vermahnen. Suetonius mel-
 det von Liviâ Kaysers Augusti Gemehlin / daß sie auff
 eine Zeit sey gefragt worden / womit sie doch ihren
 Herrn junx.

II.

*Apud ma-
ritam.*

I.

Sincera

*mariti di-
lectio.*

Tit. 2. v. 4.

1. Sam. 19.

v. 11. & 12.

Gen. 11.

12. & 13.

Gen. 24.

v. 58.

Chrystos-

mus super

mus super

mus super

mus super

mus super

mus super

mus super

mus super

D iij

Herrnjunx.



Christliche Hochzeit

Herrn gewonnen/ daß sie so eine friedliche vnd freundliche Ehe mit einander besessen hetten? hat sie geantwortet: Mit Liebe vnd Gehorsam. Esliche Eheweiber auß herrlicher Lieb gegen den Ehemännern / haben Leib vnd Leben für sie wagen vnd auffsetzen wollen / wie Euripides in Alceste schreibt / das Alceste Admeti des Königes der Phereorum Gemehlin / ihren Herrn so herrlich geliebet / daß sie freywillig für ihm in den Todt zugehen sich erbothen habe. Also meldet Paulus Pratorius in vitâ Conradi. 3. Imper. von der Gwelffen Weibern / wie dieselbe ihre Wenner geliebet / denn als Keyser Conrad der Schwabe die Stadt Weinsburg nicht ferne von Neckar gelegen / belagert hatte / vnd es vnmöglichen war / daß sich dieselben für ihn hetten auffhalten können supplicirte des Beyerfürstens Guelphi Gemehlin an den Keyser / daß er ihr vnd den andern Weibern diese Gnade erzeigen wolte vnd ihnen verstaten / so viel auß der Stad von den ihrigen mit zunehmen / als sie ertragen köndten. Solches verwilligte der fromme Keyser / vnd vermeinte es würde ein jegliches Weibsbild seinen besten Ornat von Kleidern vnd Kleinodien aufffassen vnd mit darvon tragen: Aber / als man die Stadt auffgab / nahm die Fürstin ihren Herzog / vnd die andern Weiber ire Herrn vnd Ehemänner / vnd trugen sie auff den Rücken zu Stad hinnauß / vnd erretteten also ihr leben. Quintus Curtius schreibt / das Alexandro M. in seinen geführten Kriegen eine Thebanische Fürstliche Jungfraw von wunderer Schönheit / neben andern Gefangenen sey zugebracht worden / welche herrlich geweinete.

Alceste Re-
gina Phe-
reorum.

Mulieres
Guelfica.

Thebanische Fürstliche Jungfraw / wie sie ihren Breutigem geliebet.

Predigt.

Weinet: Als nun Alex. die Ursach ihres Wehemuths erkundiget / hat sie mit geschlossenen Händen vnd abfließenden Ehrenen geantwortet / sie besorge sich ihrer Ehre / vnd ihres Breutigams Leben / vmb welchen sie willig sterben wolte. In dem sie solches redet / kömpt ihr Breutigam in Eisen geführet / sellet Alexandro zu Fusse / vnd bittet nicht vmb seine Erledigung / sondern vmb seiner Braut Ehre vnd Leben mit Erbietung / er wolle gerne für sie den Todt leiden. Hierauff hat der König alsbald sie beyde loß gegeben / ihnen auch einen trefflichen Schatz von Golde zum Heyrathgut verehret / vnd durch seine Quardi sie sicherlich vnd ehrlich heim beleiten lassen. Das sind trawen als auch schöne Exempel der ehelichen Weiber Liebe / welche wol merckens vnd rühmens werth sind / das wer:
 de geschrieben auff alle Nachkommen / wie David redt. *Psalm. 102 v. 19.*

2. Bringet das Eheweib zu ihrem Manne vnterthänig gehorsam / wie Paulus den alten Weibern befihlet / daß sie die jungen Weiber ehren sollen / ihren Männern vnterthan zusein / Item / wie nun die gemeine Christo ist vnterthan / also auch die Weiber ihren Männern in allen Dingen. Wie ein solch gehorsames Weib gewesen Sara / die hieß ihren Ehemann den Abraham einen Herrn: Dargegen / do die K. Vasthi sich des Gehorsams entzog / verachte ihren Herrn den K. Ahasverū, vñ wolte auff seine befehl nit zu ihn können / ward sie von im verstoßen / vñ al er ehren entsetzt. Drumb soll die weiber ihren Männern vnterthänigen gehorsam præstirē / vñ bey leiben nit nach dem Regiment vnd Herrschafft streben / vnd er mitter ire Herrn werden / sintemal es noch heutiges Tages bey dem gemeinen Sprichwort bleibet Weiber Regiment / nimpt selten ein gut Ende / vñd wenn die Weiber

*Psalm. 102**v. 19.**2. Debita**subjectio**obediens**ria**Tit. 2. v. 5.**Epbes. 5. v. 24.**24.**L. Pet. 3. v. 6**Esth. 1. v. 12.**12. v. 19.**Exitium**Vasthi sa-**stus v. 17a**fuit.*

Christliche Hochzeit

Den Männern wollen zum Haupte wachsen vnd ihnen nicht vnterthan noch gehorsam seyn / So gehets gemeinlich in ein Lami aus. Vor dem Fall ist das Weib zwar auff gleichem Ehrentuchl mit dem Ehemanne gesessen / vnd hat gleiche Würde / Macht / vnd Herrligkeit / einerley Thun vnd Lassen mit ihm gehabt: Nach dem Fall aber hat sie solch Recht verscherhet vnd verlohren / vnd ist vnter des Mannes Willen gesencket worden.

Socrates

Socrates welcher man für den Allerweisesten Mann in ganz Griechenland gehalten / hat pflegen zu sagen: *Viros oportet civitatis legibus obedire, uxores a. maris torū ingenijs;* das ist / die Männer müssen der Stadtrecht gehorsam seyn / die Weiber aber ihrer Männer Weise vnd Sitte.

*Ambrosius
in exhort.
ad virgines.*

Vnd der Bischoff Ambrosius schreibt: *Ipsium conjugium vinculum est, quo alligatur viro nupta, & ei subjectione astringitur, h. e.* Der Ehestand ist das Bandt / mit welchem die gefreyte Person an Mann gebunden / vnd ihm zum Gehorsam verstrickt wird. So

D. Lutherus.

spricht auch der Herr Lutherus: Der Mann hat im Hause das Regiment / er sey denn ein *verbum anomalum*, das ist / ein Narr / oder das er den Weibe aus Liebe zugefallen sey / vnd lasse sie regieren / wie bißweilen der Herr des Knechts Rath folget / dahin auch Paulus respectiret / da er spricht: Ich gebiehte ja nicht ich / sondern der Herr. Item an einen andern Orth sagt er: Das Weib habe das Regiment im Hause / doch des Mannes Recht vnd Gerechtigkeit ohne Schaden / der Weiber Regiment hat von Anfang der Welt nie nichts gutes außgerichtet / wie man pfleget zu sagen: Weiber Regiment

*1. Corin. 7.
v. 10.*

nimpt

Predigt.

nimpt selten ein gut End: da **S** Die Adam zum Herrn *Trapazol.*
ober alle Creaturen gefast hatte / da stund es alles noch *f. 457.*
wol vnd recht / vnd alles ward auff's beste regieret / aber da *Eusebius*
das Weib kam / vnd wolte die Hand auch mit im Sode *l. 2. c. 2.*
haben vnd klug seyn / da fiel es alles dahin vnd ward ei *meldet / das*
ne wüste Vnordnung: Ja er spricht auch ex proverb. *die Moren*
Sal c. 30. v. 22. Trap. f. 416. Drey Dinge machen die *zum ersten-*
Welt reger / vnd das vierdte kan sich nicht leiden. 1. Wenn *mal haben*
der Bauer König wird 2. Wenn der Nar vol wird. 3. Wenn *lassen. Wei-*
die Magd Fraw wird. 4. Wenn die Fraw Herr wird. *ber ober sich*
Denn wenn die Laß in Grindt kömpt / so wird sie stolz. *regieren die*
Dresserus in Hagoge historica meldet von Nino dem *iren Sin zu*
Chaldeischen Könige zu Babel / daß ihn seine Gemehlin *Meron ge-*
die Königin Semiramis gebeten / er wolte ihr die Kö- *habt / vnd*
nigliche Kron auffsetzen / vnd ihr volle Gewalt zu herr- *Candaces*
schen nur 5. Tage vergönnen: Was geschicht? Als nun *sind genand*
gedachte Semiramis solches erlanget / hat sie den ersten *worden.*
Tag ihren eignen Herrn R. Ninum ins Gefengnis werf- *Cosmo-*
fen lassen / vnd am fünfften Tage / do sie gemercket / sie *graph.*
würde von der Regierung wider abtreten müssen / hat sie *Mansteri*
denselben durch ihre Trabanten tödten lassen / welches *lib. 16.*
geschehen Anno mundi 1960. Soll darnach ganser *Semira-*
42. Jahr die Chaldeer regieret haben. Sehet / diesem *mis Nini*
narrischen Könige ist gar recht geschehen: Wie man nun *Babyl. Ro-*
dem Wasser nicht Raum lassen soll / Also soll man dem *gis uxor.*
Weibe seinen Willen nicht lassen / denn Paulus spricht: *Syra. c. 25.*
Einem Weibe gestatte ich nicht / daß sie lehre / auch nicht *v. 34.*
daß sie des Mannes Herr sey / sondern daß sie still sey / *1. Timot. 2.*
das ist / daß sie dem Manne parire, vnd vnterthänigen *v. 12.*
G **Gehorsam**

Christliche Hochzeit

Syr. 9. v. 2. Gehorsam leiste / vnd Sprach befihlet auch nicht ohne
Ursach / vnd sagt: Laß deinem Weibe nicht Gewalt über
dir / daß sie nicht dein Herr werde.

*3. Sedula
rei famli-
aris admi-
nistratio
diligens ac
quisitio.
Prov. 31. v.
26. 12. 1. 81.
E 14.
Ariadne
eine Jung-
frau in Eh-
da solches
zum ersten
erfunden ha-
ben / d; man
den Flachs
mit Spinn-
delu spinnet
Stobaeus
Ier. 17.
Alex. ab
Alex. lib. 2.
c. 5.
Gen. 3. v. 19* 3. Bringet das Eheweib zu ihrem Manne Häußlig-
keit vnd Nahrhaftigkeit / wie Salom. spricht: Sie sehaz-
wet / wie es in ihrem Hause zugehet / vnd isset ihr Brodt
nicht mit Faulheit sie gehet mit Wolle vnd Flachs vmb /
vnd arbeitet gerne mit ihren Händen / Sie strecket ihre
Hand nach dem Rocken / vnd ihre Finger fassen die Spinn-
del / Sie stehet des Nachts auff / vnd gibt Futter ihrem
Hause vnd Essen ihren Dirnen. Bey den Römern war
der Brauch / daß eine junge Ehefrau nach der Hochzeit
in ihres Ehemannes Haus einen Rocken vnd Spindel
neben Wolle mit bringen mußte. So schreibet Stobaeus
daß Theano von einem sey gefragt worden / wie sie bez-
rümmt werden wolte? Dem habe sie resp. Contexens-
telam & meum curans conjugium, das ist / Ich wil
meine Webe abwickeln / vnd auff meinen Ehestand sehen.
Vnd Alexander ab Alexandro meldet / daß die Graeci,
Macedones, vnd Thracier ein Brodt / welches mit eis-
nem Schwerdt zuschnitten worden / Brutigam vnd
Braut haben anbeissen lassen / Das hat bedeutet / daß
Eheleute sollen nahrhaftig seyn vnd ein ander helfen
das Brodt trewlich erwerben / daß sie aber das Brod mit
einem Schwerde durchschnitten haben / hat die Eheleute
erinnern sollen der Mühe vnd Beschwerlichkeit in der
Nahrung / daß sie ihr Brodt in Schweiß ihres Anges-
ichts essen sollen. Solcher Tugend der Häußlig-
keit vnd Nahrhaftigkeit / sollen sich noch alle Ehes-
weiber

Predigt.

weiber täglich befließigen / wenn sie anders wollen recht
 den Tittel führen / daß sie Hausherrin vnd der Zaun
 vmb des Mannes Gut genennet werden / Denn / wie
 Salom. sagt: durch weise Weiber wird das Haus er-
 bauet: g. d. der Haus vnd das Aufnehmen in der Haus-
 haltung wird durch ein wirtliches Weib vnd fleißige
 Hausmutter befördert / vnd wie man vorzeiten gesagt:
 Oculus Domini saginat equum, des Herrn Augen
 machet das Pferd fett / So kan man auch sprechen: O-
 culus Dominae vaccas, der Frauen Auge machet die
 Kuh fett / Sie hilfft zu guter Wirtschaft Rath vnd
 That geben / verstehet sie es auch nicht alles / so nimpt sie
 von andern gute Lehr vnd Anleitung an. Ich muß hier
 einer Historien gedencken / ob ich vielleicht durch Erzeh-
 lunge manche langsame vnd faule Schwester / Pfaster-
 reutterin / Spaziergängerin / Fensterluckerin / Polster-
 sizerin / vnd Mittagschlätterin / häufig / vnd
 nahrhaftig machen köndte: Auff eine Zeit kömpt ein
 vnhewßlich Weib zu einer andern / die eine gute Wir-
 ein war. Die vnhewßliche klagte / mit ihr blieben al-
 le Sachen steckendt: Die ander sagte / sie hette da-
 heim ein Säcklein mit allerley Heiligthumb / das wol-
 te sie ihr geben / allein sie solte es nicht auffmachen /
 sondern also vernehet alle Morgen vnd Abend in
 alle Gewelb vnd Kammern / Küche / Keller / Viehs-
 stelle / vnd also im ganzen Hause vmbher tragen /
 sie würde sehen / ihre Sachen würden in wenig Zeit
 besser stehen / vnd ist da / nehet einen Stein in ein Säck-
 lein / vnd gibts der faulen Schwester. Dieselbige / da

psalm 68.
7.
Syr. 37. v.
72.
Prov. 14.
v. 1.

Historia
von einer
faulen
Schwester /
wie sie ent-
lich zur fleiß-
sigen Haus-
mutter wor-
den.

E ij

sie



Christliche Hochzeit

sie zuvor nicht gerne in ein kalt Wasser gegriffen / treget
das Heiligthumb im Hause allenthalben herum / da
findet sie allerley Vnrath / da sihet sie die Faulheit des
Gesindes / vnd vielfel:igen Schaden / das alles schafft
sie ab / vnd ordnet die Haushaltung / wie sie seyn soll.
Über etliche Wochen kömpt die ander Fraw wider / wel-
che ihr das Heiligthumb mitgetheilet hatte vnd fraget; ob
sie besser Glück hette? Die saget ja / weil sie das Heilig-
thumb alle Morgen vnd Abend in die Stelle zum Viehe
getragen / stunde derselbe wol / vnd gebe auch mehr Nutz.
Im Hause sehe sie auch nicht so viel Schaden als zuvor.
Da schneidet die ander Fraw das Säcklin auff vnd saget /
das Heiligthumb in der Wirtschafft sey neben G.ottes
Segen / fleissiges auffsehen in der Haushaltung. Vnd
das ist auch gewislich war / denn durch ordentliche Haus-
haltung / werden die Kammern voll aller köstlicher vnd
Prov. 24. lieblicher Reichthumb / spricht Salomon. Sonst heisst /
v. 4. wie Seneca 1. Epist. sagt / Sera in fundo parsimonia,
Johan. wie etliche wollen häußlich werden / wenn alles hinweg
Matth. 23. ist: So schreibet gar recht der Herr Johan Mattheus
proverbii. in S. Joachims Thal:

Wer da nicht rechet vnd gabelt / Der nimpt im Winter ein Strohsent /
Wenn die waspe sticht vnd strabelt / Vnd fraget: hat jemand Hey sey!

Sehet / ob das nicht herrliche Tugenden seyn /
die bey alten Eheleuten / wie das schöne Gold glenzen
vnd leuchten sollen / derer sich auch Adelige Eheherren
in Anschawung ihrer güldenen Halsketten vnd Armbän-
der zuerinnern haben:

III. Die

Predigt.

III. Die güldenen Ketten vnd Armbänder erin-
nern Adelige Eheleute der genewen ehelichen Verbin-
dung/denn zugleich weise/wie in einer Kettenoder Arm-
bande ein Glied an das andere gehangen / verlötet vnd
zusammen geschweist ist / das keines auß den andern reis-
sen/noch sich die Kette von einander trennen kan: Also
ist auch eine vnaufflöbliche Verknüpfung der Eheleute
im Ehestande/ wie Gene. steht: Sie werden seyn ein
Fleisch: Seind sie aber ein Fleisch / so sind sie auch ein
Leib/ teste Paulo, die Männer sollen die Weiber lieben/
als ihre eigne Leiber/ wer sein Weib liebet / der liebet sich
selbst. Hier muß ich aus Lutheri Trapez. f. 434. einer
kürzweiligen Historien erwehnete von Mag. Lauterba-
chen/welcher gen Leisnick zum Diacono erfordert vnd
beruffen ward/damit aber der Bischoff zu Meissen keines
weges zu frieden gewesen/ daß er solte allda Caplan seyn/
denn er nicht geweiht were: Da hatte M. Lauterbach zu
des Bischoffs Amptman gesagt: Er were gnug geweiht/
vmb seines Weibes willen/welche geweiht were / denn
sie were eine Nonne gewest/vnnd hat das proverbium
drauff gesagt / daß Mann vnnd Weib weren ein Leib.
Solches erzehlete M. Lauterbach D. Luthern/ Da sprach
der Doctor: dem Bischoffe ist recht vnd wol geantwor-
tet / vnd narrierte drauff einen schimpfflichen Vossen/ daß
ein Schlemmer gewesen were / der alle Tage were zum
Fressen vnd Sauffen gegangen / vnnd im Sauff vnnd
Wrauff gelebet/ Er hette aber seinem Weib daheim lassen
Hunger vnnd Kummer leiden / wenn er dann wer heim
kommen vnd das Weib hatte geklaget / daß sie hette we-

III.

Propi^{ta}

quam &
indissolu-
bilem, con-
jugum co-
pulatione.

Gen. 2. v. 24

Eph. 5. v. 28.

M. Lauter-
bach.

E iij

Der



Christliche Hochzeit

Der zu beissen noch zu brocken gehabt / da hette er ihr mit dem Sprichwort auch gespottet vnd gesagt: Bistu nicht satt? Habe ich doch heut den ganzen Tag gessen vnd getruncken? Hastu es nicht geschmeckt? Sind doch ich vñ du ein Leib? Aber was geschieht? Sie bezahle ihrem Mann mit gleicher Münze / war auch her / vnd gieng einen Tag hinweg auß dem Hause / vnd kochte dem Manne kein Essen / ließ ihn auch kein Geld zu trincken / Sie aber aß vnd tranck an einem andern Orth / da sie nun wider heim kam / vnd der Mann Essen vnd Trincken haben wolte / da sprach sie: Ist nicht genug das ich gessen habe? Ist nicht Mann vnd Weib ein Leib / vnd spottet seiner wieder? Diß erzehle ich darumb / weil die N. Schrift die neuen Eheleute also nahe zusammen verknüpfet vnd verbindet / daß sie ein Leib vnd ein Fleisch werden: denn do kan sie sonst nichts scheiden vnd trennen / als der

Rom. 7. 9. 2 Todt / wie Paulus sagt: Ein Weib das vnter dem Manne ist / dieweil der Mann lebet / ist sie verbunden an des

1. Corin. 7. 9. 10. Geseß / So aber der Mann stirbet / so ist sie loß vom Geseß / das den Mann betrifft. Item: den Eheleichen gebiete nicht ich / sondern der Herr / daß das Weib nicht sich scheide von dem Manne. Ibidem: Ein Weib ist gebunden an das Geseß / so lang ihr Mann lebet / So aber ihr Mann entsehlefft / ist sie frey / sich zu verhelichen / wem sie wil / allein daß es in dem Herrn geschehe.

Quaestio de libello repu- dij.

Hier fraget siehs: weil der Ehestand eine solche Verknüpfung vnd Verbindung zweyer Personen sey / ob er denn vmb keine Ursachen wegen / oder ganz vnd gar im wehrender Ehe nicht könne zer-trennet /

Predigt.

errennet / noch Eheleute wieder von einander geschies
den werden. In Gesez Moyses war es gebräuchlich /
das ein Mann Macht hette sein Weib von sich zus
stossen vnd ihr einen Scheidebrieff zugeben / wann es
ihrer gram vnd oberdrüssig ward / vnd möchte sei
nes Gefallens eine andere nehmen / wie bey den Türs
cken es noch soll üblichen seyn / dervon auch Christus
sagt : Moses hat euch erlaubet / euch von ewren Weis
bern zu scheiden / von wegen ewers Herzens Härtig
keit : Hiermit zeigt Christus an / das Moses notthals
ben / den Jüden die Ehescheidung zu lassen müssen /
weil es halbstarrige Köpffe waren / mit denen er nicht
kündte oberein kommen / wie Esaias auch drüber flagt /
vnd spricht : Ich weiß / das du hart bist / vnd dein
Nacke ist ein eiserne Ader / vnd deine Stirn ist chern /
Aber von Anfang / spricht Christus ferner d. l. ist es nicht
also gewesen / damit er denn respectiret auff die erste
Stiftung vnd Einsetzung des heiligen Ehestandes /
welche vermag / das Eheleute sich nicht scheiden noch
erennen sollen / es sey denn / das G D T selbst sie
durch den zeitlichen Todt scheidet vnd trenne. Danhero
Chrysostomus schreibet ο'τι η̄ ὡσαύτως φ'σιν η̄ ὡσαύτως το' *Chryso-*
γινόμενον ; Quod & Præter naturam , & contra legem *mus homil*
sit repudium. Wieder die Natur ist die Ehescheidung / *63. in Mat*
denn weil Mann vnd Weib ein Fleisch sind / so wird *thaus.*
ein Stücke abaeschnitten : Wieder das Gesez ist sie /
denn weil G D T zusammen gefüget / vnd ges
bothen hat / man solle nicht scheiden vnter stehen sich ein
anders die Menschen zu thun. Gott mag allein
thun /

Matth. 19.

v. 8.

Reput :

non fuit or

dinationis

divina,

sed promiss

sionis

Mosaica.

Esai. 48.

v. 4.

Chryso-

mus homil

63. in Mat

thaus.

Christliche Hochzeit

Rom. 7. v. 2. thun / wenn er eines vnter den Eheleuten durch den Tode
Dua apud hinwegnimpt vnd von dem Ehejoch aufspannet / da ist
Christia. das Lebendige ledig vnd frey: ausser dem Todesfall aber
nos hodie soll sich niemand vntersfangen / G Dte dem Allmechtigen
disjunctio einen Eingriff in seine heilige Ordnung der Ehe zuthun.
nisconjugū Gleichwol aber sind bey vns Christen noch heutiges Ta-
causa. ges zwei Ursachen welche die Ehe scheiden vnd trennen.
1. Adulterium. 1. Ist Ehebruch / wenn ein Ehemann oder Eheweib
sich mit einem andern Ehegenossen wider Gottes öffent-
2. Sam. 11. v. 4. lichen Befehl vermischet / darvon er auch Adulterium
Matth. 19. v. 9. genandt wird ab Ad & Alter, wenn ein Mann nach ei-
nem andern Weibe (wie David mit Bethseba / Brie
Canonista Eheweibe) oder ein Weib nach einem andern Manne
36. quest. 1. trachtet: Hiervon stehet geschrieben: Ich sage euch / wer
lex illa 5. sich von seinem Weibe scheidet (es sey denn vmb Hureren
Cum ergo: willen) vnd freyhet eine andere / der bricht die Ehe. In
Dicitur a. diesen Worten nennet Christus den Ehebruch / der die
Adulterium Ehe scheidet noch auff den heutigen Tag bey vns Chris-
quasi ad a. ten: doch muß solcher Ehebruch znußsam erwiesen wer-
lienum co- den / vnd solch Scheiden muß geschehen / durch ordent-
rum accuf- liche darzu deputirte consistoria oder Eherichter: So
for. viel aber immer möglichen / sollen die Consistoriales vnd
Eherichter Fleiß anwenden / daß nach beschehenen Fall
die Eheleute wider mit einander möchten versöhnet wer-
den. Wo aber / solches nicht kan erhalten werden / muß
man die vnschuldige Person nicht zwingen die berüchtigte
Person wider anzunemen / sondern soll den schuldigen
Theil straffen / vñ den vnschuldigen Theil absolvieren vnd
nach seinem Gefallen sich wider zu verendern vergönnen.

2. Ist

Predigt.

2. Ist das Weglauffen / als wenn ein Mann vom Weibe / oder das Weib von Manne weglaufft / vnd vber rechts verwerthe Zeit aussen bleibet / vnd seinen Ehegatten mitler weile nichts zu erbiethen lesset: Doch muß der Desertor vel desertrix zuvor nach rechtlichen Gebrauch drey mal von sechs Wochen zu sechs Wochen durch öffentliche ausgegangene vnd angeschlagene Citationses gefordert werde an dem Orth / da er gewohnet / vnd wo man sonst vermeinet ihn zu finden vnd anzutreffen / darvon E. L. Graff Carolus zu Gleichen: Blankenhanische Landes Ordnung / Anno 1586. art. 6. vnd andere processus Juris lesen mag: Kömpt nun der Desertor oder desertrix auff vorgehende gnugsame Citationses nicht / so mag das ander Theil von ihm absoluiret werden / vnd wird ihn verstattet sich weiter zu verheyrathen. Aussen diesen beyden Ursachen muß die Ehe nicht geschieden werden / sintemal sie eine vnaufflöbliche Verknüpfung vnd Verbindung biß in den Todt ist.

IV. Die güldene Ketten vnd Armbänder erinnern vns des Trosts vnd Beystandes / welchen ein Ehegenosß an andern hat / denn das Gold anhangen soll zur Gesundheit dienen / an Goldfinger getragen / weil an demselbigen aderlein zum Herzen gehen / stercket das Herz wieder die Ohnmacht / Aurum potabile soll wider die Gicht / Giffte vnd den Aussatz dienen.

Mathesius in seiner Sarepta schreibt / daß er einen grossen Künstler vnd Alchymisten gefandt habe / der mit cementiren (wie sie es nennen) vnd Gold scheiden

F

lange

2. Desertio

Gleichenische Landes Ordnung / de desertione conjugum.

IV.

Solatum & adiutorium utriusq; conjugis in rebus prosperis & adversis Mathesius de quodam Chymico.

Christliche Hochzeit

lange umbgegangen / vnd viel Quecksilber in sich gezogen / darüber er hart krank worden / den sey gerathen worden / daß er ein gülden Blech auff's Herzarüblein legen solte / da habe das Goldt allen Giffte von Herzen getrieben: also ist ein Ehegenosß des andern Trost vnd Erquickung / nicht allein in glücklichen Zustandt vnd bey guten Tagen / wenn der Mann an seinem lieben Weibe hanget / vnd dasselbe wie Adam seine Hebam für fremden herket vnd küffet / sagendte: Das ist doch Wein von meinen Weinen / vnd Fleisch von meinem Fleische / das ist doch meine Augenlust / meine Krone /

Gen. 2. v. 24.
Ezech. 34. v. 16.
Psalms. 68. v. 14.
Malach. 2. v. 14.
Sprach. 26. v. 2. & 4.
Esth. 5. v. 2.
& seqq.

Prov. 12. v. 4.
Gen. 2. v. 18.
Sprach 37. v. 27.
desgleichen / wenn das Weib umb den Mann herumb gehet / vnd sich demütig / freundlich / vnd ehrerbietig gegen ihn erzeiget / vnd sein zuteppisch machet wie Esther gegen Ahasverum; Sondern auch im Creuz vnd Widerwertigkeit soll eins des andern solamen vnd leuamen seyn / Wie man sagt: Gaudium est miseris socium habere pauperum; wie wol es den frommen geduldigen Creuzträger vnd Edomiter Könige Job mangelte / welchen sein Weib Dina in der Creuschule nicht war / Mariti consolatrix, sed Diaboli adiutrix schreibet Augustinus. Theogena des Königes Agathoclis Gemehlin sagte: Coniuges socias esse non tantum prosperæ, sed etiam aduersæ fortunæ; Das ist / trewe Eheweiber seynd der Männer Gefährtin in Lieb vnd Leid. Plutarchus schreibet / das

Augustinus de Jobi uxore Dina.
Theogenis Sicilia Regina.

Theoca.

Predigt.

Thesea, Dionysij Schwester / Polyxeni Eheweib / Thesea Po-
 Als ihr Mann auß Furcht für den tyrannischen Kön: *lyxeni con-*
 ge geflohen vnd derselbe ihr verweiset / daß sie des Man: *junx.*
 nes Flucht nicht angemeldet hette / hat sie zu den Kö-
 nige gesagt: Adeone me vilem, abjectiq; animi fa-
 minam, judicas, ut si sensissem illum moliri fugam,
 non me illi navigationis & animum fortunarum co-
 mitem additura fuerim? das ist / Heltestu auch für so
 ein schlechtes vnd erschrockenes Weib / daß wenn ich
 gemercket hette / mein Mann wolte fliehen / daß ich
 mich nicht mit ihm auff die Schiffarth vnd zu einer
 Gesellin alles seines Unglücks gemacht hette? So
 meldet Valerius Max. lib. 6. c. 7. das Sulpitia Lentuli *Sulpitia*
 Eheweib / als ihr Ehemann von Rom versagt worden / *Lentulus*
 vngeacht / daß ihre Mutter Juliã sie fleissig vnd starck ver: *xor.*
 wahret / eine schlechte Kleidung angezogen habe / vnd
 sey sambt zweyen Megden vnd Knechten ihm heim-
 lich nachgefolget. Solches hat auch gethan des Kö-
 nigs Mithidatis in Ponto Gemehlin Hipsicratea, die *Hipsicra-*
 ist ihrem Herrn / welchen Pompejus M. in die Flucht *tea, Regis*
 schlug / vnter die Wiltiß den Völcker nachgefolget / *Mithidatis*
 welches Mithridati sein höchster Trost / vnd eine Lin- *Ponto con-*
 derung seines Unglücks gewesen ist / wie abermalst *junx.*
 Val. M. l. 4. c. 6. berichtet. Zu vnsern Zeiten
 als König Christiernus 2. in Dennemarek wegen *Isabella*
 seiner Tyranny vnd Uermuths von des Reichs *Regina*
 Ständen der Königlichen Würde entsetzet ward / *Dania.*
 vnd ganser sieben vnd zwanzig Jahr im exilio vnd Bes-
 sengnis herum ziehen vnd bleiben müste / haben die

F ij

Dänen



Christliche Hochzeit

Dahnen seine Gemehlin Isabellam Keyfers Caroli V. Schwester / widerumb ins Reich gefordert / vnd ihr als einer Tugendreichen Frawen Fürstin / vnd ihrer erwehltten Königin alle Ehre vnd Gehorsam zuerzeigen angebothen / aber sie hat viel lieber bey ihren Herrn in exilio seyn / als ohne ihm regieren wollen / wie D. David. Clymaeus ihr diß herrliche Zeugniß gibt. **Sehet / da ist**

Syrach. 41. Syrachs Spruch wahr vnd erfüllet worden / da er
v. 23. spricht / ein Freund kömpt zu dem andern in der Noth /
Gregor. Aber Mann vnd Weib viel mehr : dan her Gregorius
Nazianze Nazianzenus schreibt : *Marito in memorem aliquem*
nus in Pa. *lapso; commodissimus portus est uxor; h. e.* Einem
ranetico Manne / der in Erawrigkeit gefallen ist die bequemeste
carmine. Außfarth oder helffe sein. Eheweib / wie solches der edle
Römer Brutus an seinem Eheweibe der Martia Catonis
Martia Tochter wol erfahren / denn als Brutus auff eine Zeit /
Bruti ma. schwermütig war / vnd einen Cornelium hatte / der ihn
rita. unlustig machte : vnd solches sein Weib siehet vnd merz
cket / geht sie zu ihm vnd bittet ihn / Er wolle ihr sein
Anliegen offenbahren / daß sie ihm die Bekümmernuß
vnd Sorge hülfte tragen / denn sie were mit ihm in Ehe
standt getretten / nicht nur / daß sie seyn Tisch vnd Beth
genosß seyn wolte / sondern auch das Freudt vnd Leid
zwischen ihnen gemein seyn möchte.

Lutherus Drumb schreibt auch Lutherus : *Solet singularis*
in Com. *quædam gratia esse in muliebribus, amantibus pic-*
mentario *tatis, ad consolandum, ad fovendum, ad mitigan-*
in Genesin *tum dolorem, & ferè magis afficiunt colloquia Mu-*
super. c 35. *lierum, quam virorum. Ideo Deus addit in Paradyso*
Tom. 6: *Herum, quam virorum. Ideo Deus addit in Paradyso*
Witteberg. *Herum.*

Predigt.

Hevam sociam Adæ, non tantum ad operas Occo-
nomicas, sed etiam in solatium communium ærum-
narum, das ist/ In den Weibern/ welche die Gottselig-
keit lieb haben/ pflaget eine sonderliche Gnade zuseyn zu
trösten/ zu erquickten/ schmecken zu lindern vnd ihre Ges-
preche bewegen fast mehr als der Männer/ drum hat
Gott in Paradis/ das Weib Hevam dem Adam zur
Gesellin zugeordnet/ nicht allein die Hausgeschäfte zu
verrichten/ sondern auch zum Trost in gemeinen Beküm-
mernuß/ wer nun dem/ der allein ist/ wenn er fället/ so ist
kein ander da/ der ihm auffhelffe!

*Eccles. 4.
v. 10.*

V. Vnd letzten: Eine güldene Halskette vnd Arms-
bandt erinnert Adeliche Eheleute auch des lieben Creu-
zes welches vom Ehestande nit aussenbleibet/ denn gleich
wie eine güldene Kette/ ehe sie zu ihrer Zierde verfertiget
wird/ endlich mahl ins Fewr muß: Also haben Eheleute
nichts gewissers als das Fewr der Trübsal sich zu verses-
sen/ daher der Engel Raphael zum alten Tobia sagte:
Weil du Gott lieb warest/ so muß es so seyn/ ohne An-
sehung mußu nicht bleiben/ vnd je reiner das Goldt
ist/ je schöner es auß dem Fewr kömpt: das siehet man
an den Ungarischen vnd Keinischen Goldgülden/ die
Keinischen werden im Fewrosen des Goldschmiedes gar
schwarz/ wenn sie außgesotten werden/ die Ungarischen
Ducaten aber/ behalten denn ihre schöne Goldfarbe:
Also je gläubiger die Eheleute sind/ je bestendiger sie sich
vnter dem Creuz erzeugen/ wie Syrach bezeuget: Gleich/
wie das Goldt durchs Fewr/ Also werden die/ so Gott
gefallen/ durchs Fewr der Trübsal bewehret/ Chrysolto-

*V.
Cruces &
calamita-
tes in con-
jugio.*

Tob. 12. v. 13

Syr. 2. v. 5.



Christliche Hochzeit

*Chryso- mus: Quod auro ignis, hoc animis tribulatio; sordibus abstergens, faciens mundos, claros reddens ac splendidos; das ist/ was dem Golde das Fehr ist/ eben das ist den Gemüthern die Trübsal/ welche die Unsauberkeit abthut/ rein/ klar/ vnd glantzend machet. Solche formulam loquendi gebraucht der heilige Geist an vielen örtern der Schrift / vnd zeucht sie auff das Creutz frommer Christen/ als David spricht: Gott/du hast vns versuchet vnd geleutert/ wie das Silber/ Item Salom. *Prov. 17. v. 3.* Wie das Fehr Silber/ vnd der ofen Goldt bewähret/ Also prüfet der Herr die Herzen. So spricht auch Gott selber; Ich wil dich leutern/ aber nicht auffm Herde/ vnd in der Essen wie Silber sondern in Ofen des Elendes/ Item Jeremia: Ich wil sie schmelzen vnd prüffen/ (wie er das meine/ folget bald hernach) Ich wil diß Volck mit Bermut speisen vnd mit Gallen trencken. Vnd das Buch der Weißheit redt auch also: Er prüfet sie wie Gold im Ofen. Wenn nun das liebe Creutz vnd Un- glück bey den Eheleuten einzencht / so mangelt es ihnen an allen was sie haben: da klagen sie vber ihre Armuth/ vnd vber den Abgang der nothürfftigen Unterhaltung/ wie *Esai. 3. v. 7* Esai. steht: Es ist weder Brodt noch Kleid in meinem Hause/ oder wie Christus es aufredt: was werden wir essen? was werden wir trincken? womit werden wir vns kleiden? Da findet sich Kranckheiten beyden Ehegenossen/ wie bey den alten Tobia die Blindheit / Kranckheiten bey den Kindern/ wie das feber bey des Königischen Sohne / Kranckheiten am Gesinde/ wie die Gicht an des Hauptmanns zu Capernaum Knecht/ bald felleet*

mus homil 66. de penitentia.

Psal. 66.

v. 10.

Prov. 17. v.

3.

Esai. 48.

v. 10.

Jerem. 9. v.

7. & 15.

Sapient. 3.

v. 6.

Esai. 3. v. 7

Matth. 6.

v. 31.

Tob. 2. v. 11

Job. 4.

v. 52.

Matth. 8.

v. 6.

Jerem. 9.

Ps. 21.

des

Predigt.

Der Todt gar zu den Fenstern hienein / nimpt einen
trewen Ehegenossen / vnnnd ein frommes Kind hin weg /
vnnnd was sich von innerlichen vnnnd eusserlichen Creutz
bey den Eheleuten / findet vnnnd ereignet: Darff ihnt
derwegen in Ehestandt Niemand selber ein Creutz
schaffen / denn er wird seinen bescheiden Theil vnnnd
Partickel zu seiner Zeit wol bekommen.

Hier fellet aber die Frag vor / warumb doch
vnsrer lieber **G D I E** fromme Christliche Eheleu-
te mit dem Creutz pfleget zu belegen vnnnd heim zu
suchen / dächte ich doch / könnte jemand einwenden
weil der Ehestande **G D I E**s Ordnung ist / so musten
fromme Eheleute ihm Lieb sein / vnd per consequens
das Creutz von ihnen weichen / daß sie damit nicht
molestiret würden? **R.** Es ist freylich war / daß der
Ehestandt **G D I E**s löbliche vnnnd herrliche Ordnung
ist / vnnnd das die Eheleute dorinn ihm herzlich lieb vnnnd
angenehme sind / wisset aber auch / das **G D I E**
seiner lieben Kinder bißweilen mit der väterlichen Creutz-
ruhe steupe vnnnd visitire / wie Salomon sagt: Wel-
chen der **H E R R** lieb hat / den züchtiget er / vnnnd
hat ein Wohlgefallen an ihm / wie ein Vater an sei-
nem Sohne vnd in der Offenbahrung Johan. spricht
der **H E R R** **J E S U S** selber: Welche ich liee habe / die
züchtige ich. Das machet oftmals wunderliche Bes-
danken: aber da müssen wir mit David in das Heilige
thumb **G D I E**s eingehen / das ist / die Ursachen aus der
heiligen Schrifft auffsuchen / warumb **G D I E** frommen
Eheleuten das liebe Creutz zu Haus vnd Hoffe zuschicke?

I. Will.

*Questio 3.
Cur Deus
pius conju-
ges eruce
& calamita-
tibus vi-
sitare solen-*

*Proverb. 3.
v. 12.
Apocal. 3.
v. 19.*

*Psal. 73.
v. 17.*

Christliche Hochzeit

1. *Cruce est.*
admonitio
de peccato.

Psalms. 39.
v. 13.

Pf. 89, v. 33.

Jer. 2, v. 19.

Ec. 30 v. 12.

Ec. v. 15.

Jer. 10, v. 9.

Mic. 7, v. 9.

1. Petr. 4.

v. 18.

Judith. 8.

v. 26. & 27.

1. Will er sie dadurch erinnern ihrer Sünden/ beydes der Erblichen oder angeborenen / vñnd auch der wirklichen oder begangenen/ welcher halben Gottes Zorn vñnd Straffe auff alle Menschen kömpt/wie hier von die Schrifft hin vñnd wider Meldung thut/ als David spricht: wenn du einen züchtigest vmb der Sünde willen/ so wird seine schöne verzehret / wie von Motten. Item, Ich wil ihre Sünde mit der Ruthen heim suchen/ vñnd ihre Missethat mit plagen. So sagt auch Jeremias: Es ist deiner Bosheit schuld daß du so gesteupeet wirst/ vñnd deines Vngehorsams/ daß du so gestrafft wirst. Item Züchtigen will ich dich mit massen/ daß du dich nicht vñnschuldig haltest. Ibidem, was schreuestu vber deinen Schaden/ vñnd vber deinen bösen verzweiffelten Schmerzen? Hab ich dir doch solches gethan/ vmb deiner Missethat/ vñnd vmb deiner starcken Sünden willen. Es ergeben sich aber die Eheleute G. Otte gedültig / vñnd sagen mit dem Propheten Jeremia: Es ist meine Plage/ ich muß sie leiden/ Item mit Micha: Ich will des Herrn Zorn tragen/ denn ich habe wider ihn gesündigt. Findet sich nun groß Creuz bey frommen Eheleuten / was wird denn geschehen bey den Gottlosen? Vñnd so der Gerechte kaum erhalten wird/ wo wil der Gottlose vñnd Sünder bleiben? Dadurch wil sie Gote zur wahren Busse reizen/ daß der alte Adam vñnd das sündliche Fleisch getödtet werde. Böses (sagen wir Deutschen) muß man mit Bösem vertreiben: Also sagte die Judith zu ihrem Volcke: darumb lasset vñns nicht vngedültig werden in diesen Leiden/ sondern bekennen/ daß es eine Straffe ist von Gott/

vñnd

Predigt.

viel geringer/ denn vnser Sünde sind/ vnnd glauben/
daß wir gezüchtiget werden/ wie seine Knechte zur Besses-
serung/ vnd nicht zum Verderben. Cyprianus schreibt:

*Cyprianus
lib. 4.*

Dominus corripit, ut emendet, emendat, ut ser-
uet; h, c. **G**ott züchtiget daß er Bessere er bessert/ daß er
halte.

Epist. 4.

Augusti-

nuquaestio

Vet. 5

Novi Test.

quaestio. 99

Gregorium.

Item Augustinus: Tentatio nostra non
ad dominationem, sed ad augmentum proficit, das
ist/ die Versuchung gereicht nicht zu vnser Verwunde-
rung/ sondern zur Vermehrung.

Vnnd Gregorius
sagt: **D**EVS ad emendationem flagellat, non ad
perditionem, **G**ott greiffet vns an vmb Besserung
willen/ vnnd nicht vns zu verderben / welche Wort er
sonder zweifel auß **S.** Paulo genommen hat / do er
spricht: Wenn wir gerichtet werden/ so werden wir vom
HErren gezüchtiget/ auff daß wir nicht sampt der Welt
verdampft werden.

1. Corint. 11.

10. 32.

Dessen nehmet ihr Gottseligen Weiber vnd Haus-
mutter ein bekandtes Gleichniß vom Flachse: Warum
röset/ blawet/ brechet/ schwinget vnnd hechlet ihr densel-
ben/ vnnd gehet so vbel mit ihm vmb? Warlich nicht das
rumb/ daß er zu nichte werden/ sondern / daß ein gut Ge-
spinnste vnnd Gewebe drauß werden soll/ **E**n dabey bedens-
cket nun/ daß vns **G**ott durch die Creuzhechel zeucht/
vnnd mit Unglück blawet/ daß das Böse von vns abge-
gehen/ vnnd wir zu guten vnnd **G**ott wolgefelligen
Menschen werden solten / wie eben diß Gleichniß **G**raff
Philips zu Schwarzburg in seiner langwirigen Kranck-
heit/ gebraucht/ do er gesagt: Es muß mit dem Christen
zugehen wie mit dem Flachse. Denn gleich wie der

*Gleichniß
vom Flachse*

Philippus

Comes à

Schwarz-

burg.

G Flachs

Christliche Hochzeit

Flachs muß gegetten / geraufft / gerüffelt / geröst / gestauchet / geplawet / gebrechet / geschwunden / gehechelt / vnd gesponnen werden / wenn anders eine gute Linwand drauß werden soll: Also / wenn ein Christ in Himmel kommen wil / vnd ein gut Gespinst auß ihm werden sol / so muß er durch die Rüsse / Roste / Breche / vnd Hechel des Creuzes beydes innerlich vnd eusserlich wol gezogen zerbrechet vnd zumelnet werden / das ist / mit dem Creuz mürbe / vnd demütig gemacht werden / sonst stolzieret er.

2. Deno-
ratio mi-
micitia Di-
aboli erga
conjugium
Es. 61. v. 3.

2. Bezeuget der Eheleute Creuz die Feindschafft welche der Teuffel gegen dem Ehestandt führet / denn weil er spüret vnd mercket / daß derselbe der Garten ist / darinn die Bäume der Gerechtigkeit / vnd pflanzen des HErrn / zum preise auffgezogen werden / so wolte er gerne diesen Lustgarten zerwühlen / vnd die Pflanzlein außreißen / damit er öde vnd wüste in der Welt würde. Haben derwegen Eheleute die größte Wiederwertigkeit vnd Feindschafft vom Teuffel wie Lucæ steht: Der Sathanas hat ewer begehret / daß er euch möchte sichten wie den Weizen / Vnd Petrus spricht: Ewer Widersacher der Teuffel gehet vmbher wie ein brüllender Löwe / vnd suchet welchen er verschlinge.

Luc. 22. v. 31.
1. Pet. 5. v. 8

Cyrrillus
l. 4. contra
Julianum
1. Pet. 5. v. 9
Jacob 4. v. 7
Augustin

Cyrrillus: In somnis Draco, & perditus cupit nos perditos, h. est. Der vnverdrossene vnd verdampfte Drache wil vns auch verdammen. Dem sollen sie mit gläubigen Gebeth / vnd Glauben fest wieder stehen / den oratio sagt Augustinus, est Diabolus supplicium, die größte Marter / dadurch er vertrieben / vnd all sein Mache vnd Lust zu nicht gemacht wurd.

3. III

Predige.

3. Ist das Creutz im Ehestande eine Schule, 3. Schola
vnd Übung der Christlichen Tugenden / wie der 5. exerci-
et Johan. Stigelius geschrieben: tatio virtu-

Conjugium, humanae quaedam est Academia vitae, tum.
In qua nemo satis se didicisse putat. Stigelius

Ein hohe Schule der Ehestand heist /

Zu grösser Wissenschaft anweist.

Die heiligen Väter haben hiervon feine Erinnerung
vnd Vergleichen gegeben / als Bernhard. Quomodo Bernhar-
stellæ, in nocte lucent, in die latent; sic vera virtus, dus super
quæ sæpè in prosperis non apparet, in adversis emi- cantica
net, illud sanè cautelæ est, hoc necessitatis; h. e. gleich serm. 85.
wie die Stern des Nachts leuchten / am Tage aber sich
verbergen / also die ware Tugend / welche offi in glückli-
chen Zustande nicht erscheinet / entstehet ein Unglück / we-
nes ist; warder Verwahrung / dieses aber ist der Noth.

Vnd Gregorius: sicut aromata fragrantiam suam
non nisi cum intenduntur, expandunt; Ita in sancto Gregorius
viro omne, quod virtutibus redolet, in tribulationi- in Morali.
bus innotescit, das ist / gleich wie die Reuchwerck ihren
Geruch nicht von sich geben / man zünde sie denn an / als
so in den heiligen Männern / alles was bey ihnen von
Tugend reucht / wird in der Trübsal erkandt. Diesen
nach lernen die Eheleute vnter den Creuze beten: Vbi
nulla ctux & tentatio, ibi nulla vera oratio, sagt Au- Augusti-
gustinus, Item Gregorius: Premuntur pij, ut pressa nus.
clament, clamantes exaudiantur, exauditi, Deū glo- Gregorius.
rificēt, h. e. darumb werde die Gottseligē mit dem gedrucke /
das

G ij

Christliche Hochzeit Predigt.

das sie desto ernster sollen zu **GOTT** ruffen / damit sie
GOTT herrlich erhöere / vñnd höchlich erfreue / vñnd sie
 also Ursache gewinnen / seine erzeugte Hülffe zu rüh-
 men vñnd zupreisen : So stehet **Esaias** : **HERR** / wenn
 Trübsal da ist / so suchet man dich / vñnd wenn du sie
 züchtigest / so ruffen sie engstlich. Da lernen Eheleute
 auff **GOTT**es Hülffe warten vñnd hoffen / vñnd sagen
 mit **David** : Ich harre des **HERRN** / meine Seele harret /
 vñnd ich hoffe auff sein Wort / meine Seele wartet auff
 den **HERRN** / von einer Morgen wache bis zur andern.

Psal. 130
v. 5. 6.
Luc. 21.
v. 19.

Can. 8. v. 7.

Da lernen sie gedültig seyn / nach Christi **Ver-**
mahnung : Fasset ewre Seele mit Gedult. Da oben
 sie die beste Dignitet der ehelichen Liebe / das es heist :
 Viel Wasser mögen die Liebe nicht ausfleschen / noch die
 Ströhme erseuffen / vñnd was von andern / löblichen
 Tugendten mehr in Ehestande practiciret vñnd geübet
 werden kan. Derwegen ist kein **Creuz** bey dem Eheleuten
 so böse / welches nicht etwas guts bey ihnen schaffen vñnd
 aufrichten könne. **Bonum est mihi Domine**, sagt

Psal. 119
v. 17.
Rom. 8.
v. 28.

David / Es ist mir lieb **HERR** / das du mich gedemütiget
 hast / auff das ich deine Rechte lerne / Vñnd **Paulus**
 spriche / wir wissen / das denen die **GOTT** lieben / alle
 Dinge zum besten dienen.





Walet- Segen.

Wesus Christus der Königliche
Herz- und Seelen Bräutigam / *Val. Herb.*
regiere unsern gegenwertigen *in seiner*
Herrn Bräutigam / vnd seine *Herzpostil-*
herzliche Braut / daß sie von *la, Ducam*
ter ihnen selbst ein rechter Adlicher Schmuck *2. Epiphan.*
vnd Zierde werden / den Ehestandt welcher *f. 155.*
einen güldenen Boden hat / vor einen für-
trefflichen Ehrenstandt achten / in allen
Christlichen / Ehelichen Tugenden sich täg-
lich üben / vnd nichts von einander schei-
den vnd trennen lassen / Als den Todt /
daß auch eins des andern in Lieb
vnd Leid Trost vnd Erquickung sey /
vnd die Väterliche Kreuz Ruthe unsers *Apocal. 19.*
lieben **G D T T E S** willig auffnehmen / *v. 8.*
vnd gedültig ertragen / damit sie der
maleinsten zur Himmlischen Hochzeit des
G iij Lam.

Lammes beruffen werden / vnd des
ewigen Engelfreude bewoh-
nen mögen / A-
men.

E N D E.



Zd 2685 QK

1077

ME



Pom Zed 2685, QK

ULB Halle

3

003 494 942





QK 310

2

Adelicher Brau

Hochzeit

Wie sich die Christliche
Ketten / Hals / vnd
aus dem vier

Gott der hochgel
dem heiligen Ehestand
cher Glückwünsch
Segen Gottes zu
Adeliche

Als dem WolEd
Christoph von der
vff der

Vnd der auch WolEdl
frawen Susannæ Mariæ ge
len / Gestrengen vnd Bl
genheim / vff W
Ehele

Auff ihr Adeliches
bris / in der R

Von M. Henrico B
vnter der C

